**Nr. 141.**

**Berlin, Dienstag, den 21. Juni 1853.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

**Nr. 141.**

**Berlin, Dienstag, den 21. Juni 1853.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 17. Juni.

Se. Majestät der König haben gestern Mittag im Schlosse zu Bellevue dem Marquis de Moustier eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen sowohl das Schreiben entgegenzunehmen geruht, wodurch der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Baron Burignot de Varennes, von diesem Posten abberufen wird, als ein zweites, welches den Marquis de Moustier in gleicher Eigenschaft bei Allerhöchstdenenselben beglaubigt.

Unmittelbar darauf empfingen Se. Majestät der König in einer Privat-Audienz aus den Händen des Grafen de Launay ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Sardinien, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines Minister-Residenten am Allerhöchsten Hoflager accreditirt wird.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Rector am Gymnasium zu Görlitz, Professor Dr. Anton, so wie den Geheimen expedirenden Secretairen, Kriegsräthen Schmieden und Meyer vom Kriegs-Ministerium, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; ferner

Dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Manteuffel, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Großkreuzes des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken; desgleichen dem Ober-Post-Director Balde in Potsdam und dem Consul Spiegelthal zu Smyrna zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihnen verliehenen Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens zu ertheilen.

### Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Die Anstellung des Candidaten des höheren Schulamts Dr. Julius Milde als sechster ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist in Breslau; und

Die Wahl des Candidaten des höhern Schulamts Wilhelm Hanke zum ordentlichen Lehrer am evangelischen Gymnasium zu Liegnitz ist bestätigt worden.

### Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 24. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3763. die Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie. Vom 30. Mai 1853; und unter

Nr. 3764. das Gesetz, betreffend die Verfassung der Städte in Neu-Vorpommern und Rügen Vom 31. Mai 1853.

Berlin, den 20. Juni 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

### Polizei-Präsidium.

Behufs der Instandsetzung des Bohlenbelags und der Aufzugsklappen der Waisenbrücke muß dieselbe vom 20. d. M. ab, bis zur Beendigung der Arbeiten, für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 17. Juni 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

## Nichts liegt uns ferner,

als irgend Jemandem zu Liebe oder zu Leide unsere eigenen politischen Sympathieen und Antipathieen zu vertuschen und zu verheimlichen, oder gar uns durch das sinnlose Geschrei der offenen und geheimen Demokratie, wie aller Derer, welche eigene Gedanken für einen Verstoß gegen die Subordination halten, irgendwie imponiren oder einschüchtern zu lassen. Wer es daher noch nicht weiß, oder wer es gern noch einmal in dürren Worten lesen will, dem wiederholen wir hiermit, daß wir mit unseren politischen Sympathieen in der orientalischen Frage bis dahin entschieden auf Seiten Rußlands stehen, und daß wir die bisher bekannt gewordenen Forderungen als so wohl begründet und berechtigt anerkennen, daß uns auf Seiten des Russischen Cabinets die politische wie moralische Unmöglichkeit vorzuliegen scheint, von der Geltendmachung jener Forderungen zu abstrahiren. Die vorläufige Neutralität, welche wir dem Preußischen Cabinet empfohlen haben, ist deshalb auch niemals dahin gegangen, sich alles eigenen Urtheils über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit der Russischen Forderungen zu enthalten und sich, so zu sagen, politisch und diplomatisch in die Ecke zu stellen: eine solche Stellung ist nicht nur an sich unmöglich, sondern dürfte auch eine Europäische Großmacht leicht in die Lage bringen, bei anderweitig vorkommenden Gelegenheiten überhaupt nicht mehr um seine Meinung gefragt zu werden, zu geschweigen, daß — wie wir dies bereits an einer andern Stelle des Weitern erörtert — eine solche Neutralität alle Nachtheile aller Gegensätze und keinen Vortheil irgend einer Allianz gewährt. Die Neutralität, welche wir empfehlen, ist deshalb von Anbeginn nur dahin gegangen, sich in Ermangelung eigener directer Interessen im Oriente nicht ohne Weiteres in die nächste Entwickelung der orientalischen Angelegenheiten direct einzumischen, sondern, wohl vorbereitet, zu erwarten, welche Stellung und Aufgabe die weiteren Consequenzen jener Entwickelung Preußen in dem Europäischen Drama anweisen werden. Freilich wird eine solche zuwartende Stellung nicht ohne gewisse leitende Gesichtspunkte möglich und ersprießlich sein, und sind die Gesichtspunkte, durch welche wir geleitet werden, einmal das Anerkenntniß der Rechtmäßigkeit der bisherigen Russischen Forderungen und sodann die — wie wir meinen — nicht unbegründete Voraussetzung, daß man sich nur mit Factoren alliiren kann, die wirklich vorhanden sind, also beispielsweise nicht mit einer Coalition, die nur in wenigen verschrobenen Köpfen existirt, auch nicht mit einer entente cordiale, von der Diejenigen am wenigsten zu wissen scheinen, die sie angeblich geschlossen haben, und die allen erkennbaren Interessen schnurstracks widerstreitet.

## Deutschland.

☐ **Berlin**, 20. Juni. Die Braunschweiger und Deßauer Bank, dicht an den Preußischen Gränzen errichtet, sind überwiegend auf Geschäfte in Preußen berechnet. Jener Banken Aufgabe ist nicht, ihr Einlage-Capital vortheilhaft anzulegen. Von ihren Regierungen ermächtigt, in größeren Massen Papiergeld zu machen, sehen und finden beide ihren Vortheil in dem Papiergeld, aus dessen Erträgen die Deßauer Bank hohe Dividenden ermöglicht, die Braunschweiger, in der Entstehung begriffen, mit Recht großen Nutzen in Aussicht stellt. Massen von Papiergeld setzen sie in Preußen in Circulation! — Hat die Regierung Abstand genommen von dem bewährten und weisen Grundsatze, nur in den seltensten Fällen zu gestatten, daß Privat-Institute Papiergeld machen? — Abstand genommen von dem unerläßlichen Grundsatze, hierbei stets die strengste staatliche Ober-Aufsicht zu üben? — Man fragt Preußen gar nicht! — hat außerhalb jenes Papiergeld gemacht, setzt es hierher in Circulation, schöpft mit demselben das Land aus und ist der Controle Preußens enthoben! — Wir verzichten für jetzt darauf, die Gefahren jenes Zustandes ausführlich zu schildern. Dieselben liegen so nahe, daß sie sich dem Geiste sofort aufdrängen. Auch möchte wohl Niemand in Preußen sie ernstlich in Abrede stellen *).

Soll Preußen von den Nachtheilen befreit, vor den Gefahren geschützt werden, mit denen es das Bankunwesen bedroht, das sich in seinen Wurzeln, nicht in seinen Ausgängen sofort klar zeigt: aus den Grundsätzen, welche die Regierung bestimmen, die Ausgabe von Papiergeld nicht zu verstatten, ergeben sich leicht die nöthigen Maaßnahmen. Preußen verbiete innerhalb seiner Grenzen alles Papiergeld, das Privat-Institute in Circulation setzen, ohne hierzu die Allerhöchste Erlaubniß erhalten zu haben. Wären dann jene Banken gezwungen, ihre Geschäfte in Preußen mit ihren Grund-Capitalien zu machen, könnten sie dauernd unser Vaterland nicht mit ihrem Papiergelde ausbeuten: aus der Verringerung ihrer Erträge, aus ihrem Eingehen würde sich recht klar zeigen, daß sie Preußische Banken außerhalb Preußens Grenzen waren, und wie ungeheuer der Vortheil ist, den sie aus Preußen ziehen.

— Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig traf heute Vormittag 10½ Uhr hier ein, um die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Se. Kaiserliche Hoheit begab sich zunächst nach dem Zeughause.

— Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin traf vorgestern Nachmittag, von Ludwigslust kommend, in Sanssouci ein. Ihre Königl. Hoheit hatte bis Nauen die Eisenbahn benutzt und Höchstsich von dort in den bereit gehaltenen Königlichen Equipagen nach Potsdam begeben.

— Das heutige Bulletin über das Befinden der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen Königl. Hoheit lautet: „20. Juni 1853, 9 Uhr Morgens. Die Besserung schreitet langsam fort. Auf Befehl J. K. H. der Frau Erbprinzessin werden von heute ab keine Bulletins mehr ausgegeben.

— Das Staatsministerium trat am Sonnabend in einer Sitzung zusammen, in welcher zunächst über die Besetzung der demnächst erledigten Stellen des Regierungs-Präsidenten in Minden und des Regierungs-Vice-Präsidenten in Stettin, so wie über einige der zahlreichen Abtheilungs-Dirigenten-Stellen bei den Regierungen berathen wurde, welche theils in Folge jener Besetzung, theils aus verschiedenen andern Veranlassungen vacant werden. Bestimmte Beschlüsse scheinen noch nicht gefaßt worden zu sein.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division v. Wussow ist aus Frankfurt a. O., der Königl. designirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Spanischen Hofe, Kammerherr Graf v. Galen aus Weimar, der Kaiserl. Russische Consul v. Kroupowski aus Hamburg und der Kaiserlich Französische Cabinets-Courier Teutsch aus Dresden hier angekommen.

— Der General-Consul für Sicilien und Parma zu Frankfurt a. M. Frhr. Carl v. Rothschild ist aus Frankfurt a. M., der General-Director der Englischen Gas-Anstalten Drory aus London und der Herzoglich Nassauische Kammerherr und Oberstallmeister Baron v. Breidbach-Burresheim aus Wiesbaden hier angekommen.

— Der General-Major und Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade v. Kropff ist nach der Rheinprovinz, der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Baron v. Jomini und der Kaiserlich Russische General-Lieutenant v. Mansouroff sind Beide nach Stettin, der Kaiserl. Russische General-Major v. Rennenkampf ist nach Dresden, der Königl. Großbritannische Contre-Admiral Price ebendahin und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Poignaud nach London von hier abgereist.

— Wie wir hören, ist aus Veranlassung des Rundschreibens des Bischofs Arnoldi von Trier, betreffend die gemischten Ehen, eine auf die Armee bezügliche Verordnung erlassen worden.

— Das Frankfurter Journal schreibt: „Sicherem Vernehmen nach wäre in Preußen die Bestimmung getroffen worden, daß jeder evangelische Offizier, der sich mit einer Katholikin vermählt und dem Bischof eidlich zusichert, daß er seinen Kindern eine katholische Erziehung geben wolle, sofort entlassen werden soll, da ein solcher Eid eines Protestanten durchaus unwürdig und jedes unwürdige Verfahren die Dienstqualification aufhebt."

— Der aus Ungarn von der Oesterreichischen Regierung verwiesene Missions-Prediger Dr. Schwartz, der von der Schottischen Kirche für die Juden-Mission angestellt war, hat, wie das „C.-B." vernimmt, Erlaubniß erhalten, nach Pesth zurückzukehren. Derselbe, ein geborner Preuße, zur Zeit in Amsterdam als Missionar thätig, wird auf der Durchreise hier kurze Zeit verweilen.

— Durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß von 1803 wurden gewisse den der Säcularisation verfallenen Gütern zugewandte fromme Stiftungen in Geltung erhalten. Ein langjähriger Prozeß über eine solche einem Observanten-Kloster gemachte Zuwendung ist kürzlich vom Ober-Tribunal in letzter Instanz entschieden worden. Das Ober-Tribunal hat erkannt, daß Stiftungen, die einem aufgehobenen Bettelmönchskloster zu Seelenmessen zugewandt waren, nicht zu den zu conservirenden gehören. (C.-B.)

— Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Ober-Tribunals ist unter der in Fracht-Verträgen mit Schiffern häufig vorkommenden Clausel „frei an Bord" nicht zu verstehen, daß die Ladung frei an das Bollwerk, sondern, daß sie frei auf das Schiff gebracht werden müsse.

— So weit sich überhaupt eine Zeitdauer für die nächste General-Zoll-Conferenz berechnen läßt, wird diese Monate in Anspruch nehmen, auch wenn sich dieselbe nur die Muße nimmt, den zehnten Theil aller derjenigen Vorschläge und Propositionen zu erledigen, welche für diese Berathungen von zahlreichen Landes-Verbänden und Corporationen in Bereitschaft gehalten werden. Diese Vorschläge beziehen sich hauptsächlich auf überseeische Verbindungen, den vielbegehrten Beitritt der großen Seestädte zu dem Zollverein u. s. w. Der General-Zoll-Conferenz dürften später diejenigen Conferenzen folgen, welche nach einem Vertrags-Artikel die erforderlichen Vollzugsschriften feststellen sollen. Berlin wird laut § 13 des Schluß-Protocolls den Ort der Verhandlungen abgeben.

*) Bei Besprechung des Börsen-Unwesens kommen wir auf das Bank-Unwesen ausführlich zurück.

— Um die Noth zu lindern, werden auch in diesem Jahre, so weit es angeht und in derselben Art, wie in den Vorjahren, Seitens der Staats-Regierung Bauten in Schlesien unternommen werden. (C.-B.)

— Die Nordd. Ztg. entnimmt einem Briefe, daß Sr. Majestät Geschwader, welches den 5. April die Rhede von Montevideo verlassen, am 19. Mai nach glücklicher Fahrt in Barbadoes, der Englischen Station in Westindien, angekommen ist, wo es sich mit Wasser und Proviant für die Weiterreise zum Besuch verschiedener Punkte Central-Amerika's und der Antillen versah. Das gefürchtete gelbe Fieber fand man in Barbadoes nicht mehr vor. Zugleich ergiebt jener Brief, daß der Gesundheitszustand auf den Schiffen Nichts zu wünschen übrig läßt. Von Verlusten an Mannschaften und Offizieren ist durchaus keine Rede. Das Geschwader unter dem Commodore Schröder bestand nur noch aus der Fregatte Gefion und Corvette Amazone; der Mercur war am 4. Mai nach Falmouth abgesandt, von wo bereits seine Ankunft und sein Abgang nach Danzig gemeldet wurde.

— Nach der vom statistischen Bureau abgefaßten Uebersicht des höheren öffentlichen Unterrichts befanden sich im Winter-Semester des Jahres 1851 — 52 auf den 118 vollständigen Gymnasien des Preußischen Staates 31,433 Schüler, während im Sommer-Semester 1840 die Anzahl derselben 22,122 betrug. Bei Vergleichung mit dem gleichzeitigen Wachsthum der Bevölkerung ergiebt sich, daß das Streben nach höherer Bildung in einem stetigen Steigen begriffen ist, zumal neben den Gymnasien Jahr aus Jahr ein höhere Bürgerschulen errichtet wurden, deren Schüler zum Theil den Gymnasien entgingen. Solcher höheren Bürgerschulen bestanden im Jahre 1852 50 mit 11,500 Schülern, die Elementar-Klassen ungerechnet. Je weitgreifender hiernach der Einfluß erscheint, welchen die höheren und mittleren Stände auf den intellectuellen und sittlichen Zustand des Volkes überhaupt ausüben, um so mehr wird es gerechtfertigt sein, wenn jenen Bildungsstätten eine ganz besondere Beachtung, Sorgfalt und Ueberwachung zugewendet wird.

— In der neuesten Nummer der Hübner'schen „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" behandeln die größeren Aufsätze den Türkischen Handel und Spaniens Steuergesetzgebung. Außerdem bringt das Blatt einen Bericht des Centralvereins für Colonisations- und Auswanderungs-Angelegenheiten, eine Nachweisung der bei dem Königl. Leihamte für Berlin seit 1834 gemachten Pfandgeschäfte, und Handels-Statistiken von Rußland, Frankreich, Algier. — Die Größe des Türkischen Handels wird von Hübner, in Ermangelung anderer glaubwürdiger Angaben, auf die Weise ermittelt, daß er die Zahlen den amtlichen Ein- und Ausfuhr-Listen der Länder, mit welchen die Türkei verkehrt, entnimmt. Dieses ohne Zweifel sehr glückliche Auskunftmittel zeigt als Resultat eine Einfuhr in die Türkischen Länder, Donaufürstenthümer, Syrien, Aegypten inbegriffen, von etwa 90 Millionen Thaler, und eine Ausfuhr von etwa 100 Millionen Thaler, ohne die Durchfuhr. Merkwürdigerweise ist nicht, wie man vorauszusetzen geneigt sein dürfte, Rußlands Verkehr mit der Türkei der bedeutendste, sondern der von England, Frankreich und Oesterreich — letzteres freilich als Spediteur des gesammten Handels Deutschlands — übertrifft den Russischen.

**Stettin**, 18. Juni. Eine Israelitin aus Bonn, Sängerin, wurde hier gestern durch Vermittelung des hiesigen Juden-Missionsvereins durch die Taufe in die christliche Kirche aufgenommen. Dies ist in diesem Jahre der sechste Fall einer jüdischen Proselyten-Taufe, der durch Beförderung jenes Vereins hier vorgekommen ist.

⊙ **Freiburg**, 19. Juni. [Eisenbahn.] Zu einer Benutzung der neuen Waldenburger Eisenbahnstrecke für den Personen-Verkehr ist noch keine sichere Aussicht. Man besorgt, daß die Frequenz mit den Kosten der Heizung und der anzuschaffenden Transportmittel nicht im richtigen Verhältnisse stehen würde, und wird sich daher begnügen, es im Laufe des Juli mit einer Anzahl Extrazüge zu versuchen, die sich bei der Neuheit der Sache in einer so interessanten Landschaft gewiß verwerthen werden.

**Posen**, 17. Juni. [Verordnung.] Der Ober-Präsident hat unterm 7. d. M. an sämmtliche Landräthe der Provinz eine Circular-Verfügung erlassen, wonach die Landräthe fortan den amtlichen Verkehr mit den Rittergutsbesitzern ihrer Kreise selbst führen und nur ganz ausnahmsweise befugt sein sollen, sich hierbei noch der Districts-Commissarien als ihrer Organe zu bedienen. In der Motivirung dieser Verfügung heißt es: Die in dieser Beziehung gemachten Wahrnehmungen lassen es als gewiß annehmen, daß in vielen Fällen die Bereitwilligkeit der Rittergutsbesitzer zur Betheiligung an gemeinnützigen Zwecken oder zur Mitwirkung an Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eine lebendigere gewesen sein würde, wenn die Aufforderung dazu oder die nothwendigen Verhandlungen dabei nicht durch die Vermittelung der Districts-Commissariate geschehen wären.

* **Köln**, 19. Juni. [Die „Volkshalle"] enthält heut eine Zuschrift an ihre Actionaire, in welcher ihr Verwaltungsrath seine Mitglieder namhaft macht (Maler Fr. Baudri, Dom-Capitular und Professor Dr. Dieringer in Bonn, Regierungs-Rath a. D. Otto in Düsseldorf, Advocat-Anwalt Rübsamen, Graf Leopold v. Spee, Pfarrer Thissen, Religionslehrer Dr. Vosen, Präses Dr. Westhoff, und als Stellvertreter die Herren: W. Bartmann, Fr. Grosmann, C. J. Schmitz, Pfarrer Schumacher,) und den Gewinn erwähnt, welchen das Blatt bereits einbringt. In der General-Versammlung der Actionaire der „Deutschen Volkshalle" vom 7. ist der Entwurf eines Vertrages mit Herrn von Florencourt theilweise genehmigt. Einzelne Paragraphen desselben, welche mit dem Statute der Gesellschaft im Widerspruch standen, wurden verworfen.

**Siegmaringen**, 13. Juni. [Jesuiten.] In dem Hospize zu Gorheim weilen gegenwärtig auch die PP. Roder, Haßlacher und (Graf) Zell, um sich auf die in Baiern und zunächst in Augsburg abzuhaltenden großen Missionen vorzubereiten. Die Gesundheit der PP. Missionare, namentlich des P. Haßlacher, ist sehr angegriffen.

**München**, 18. Juni. [Der König. Wasserstand.] Nach heute hier eingetroffenen bestimmten Nachrichten werden Se. Maj. der König Max am Montag (20.) früh 6 Uhr von Berchtesgaden wegfahren, in Traunstein eine Stunde sich aufhalten und wahrscheinlich um 8½ Uhr Abends hier eintreffen. — Die Isar ist noch in diesem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, 10¾ Uhr Vormittags, im raschen Steigen begriffen. Die Vorstadt Au steht völlig unter Wasser, so daß vom Schweiger-Theater an die Communication für Fußgänger gänzlich gehemmt ist. Die Reichenbach-Brücke ist für jeden Verkehr abgesperrt. In den Gärten rechts und links der zu dieser Brücke führenden Straße steht Alles unter Wasser. — (Nachschr.) Die Isar ist, 3 Uhr Nachmittags, noch immer im Wachsen. Auch die Eisenbahn soll durch Ueberschwemmung beschädigt sein. So eben fällt wieder Regen in Strömen.

**Regensburg**, 13. Juni. Buchhändler G. J. Manz ist vom Papst zum Ritter des päpstlichen St. Sylvester-Ordens ernannt worden.

**Nürnberg**, 16. Juni. Gestern fand hier die Eröffnung der Sammlungen des „germanischen Museums" statt.

**Aschaffenburg**, 15. Juni. [Eisenbahn.] Seit gestern wurde auf der Bahnstrecke zwischen hier und Hanau bereits mit dem Legen der Schienen begonnen. Die Bahnhofs-Arbeiten schreiten gleichfalls rasch vorwärts.

**Kissingen**, 14. Juni. Die neueste Curliste weist 843 Badegäste und 247 Passanten auf. Unter den jüngst zum Gebrauche der Badecur Angekommenen befindet sich auch der Königl. Hannoversche Minister-Resident am Königl. Baierischen Hofe, Herr Frhr. von dem Knesebeck.

**Frankfurt**, 18. Juni. [Vermischtes.] Der K. Preußische Gesandte am Russischen Hofe, General-Lieutenant v. Rochow, verweilte einen Tag in Frankfurt und reiste nach Stuttgart. — Am 26. Juni werden die noch lebenden Mitglieder des Frankfurter Linienbataillons, welches in dem heißen Treffen bei Seltz gegen die Franzosen am 26. Juni 1815 bedeutende Verluste erlitt, auf der neuen Anlage ihr Erinnerungsfest feiern. Die Zahl dieser wackeren Veteranen ist trotz der langen Reihe von Jahren noch ziemlich bedeutend.

**Dresden**, 18. Juni. [Die Vermählungsfeier. Amnestie.] Heute hat die Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albert mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Caroline von Wasa stattgefunden. Der Einzug Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzessinnen Louise und Caroline von Wasa in die festlich geschmückte Residenz, die heute tausend und aber tausend Gäste aus allen Theilen des Landes in ihren Mauern sieht, erfolgte Vormittags 11 Uhr. Ihre Königlichen Hoheiten hatten das Königliche Hoflager in Pillnitz um 9 Uhr verlassen und trafen kurz nach 10 Uhr an dem festlich geschmückten Eingange des Großen Gartens ein. In dem letztern hatten sich vom Königlichen Palais an bis zu dem östlichen, nach Pillnitz zu gelegenen Eingange die einzelnen Abtheilungen des zur Einholung Ihrer Königlichen Hoheiten sich gebildeten berittenen Festzuges aufgestellt. Nach dem imposanten Aufzuge, der sich kurz nach der Ankunft der Prinzessin in Bewegung setzte, folgten in dem reich mit goldenen Verzierungen versehenen offenen Galawagen Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Caroline mit Ihrer Durchlauchtigsten Mutter. Der Wagen war mit sechs Pferden bespannt, die vom Sattel gefahren und von sechs Stallbedienten an Handzügeln geführt wurden. Rechts vom Wagen ritt der stellvertretende Gouverneur der Residenz, General-Major von Friederici, und links der Kreis-Forstmeister von Feilitzsch. — Die Residenz selbst gewährte einen überaus festlichen Anblick. Von den Häusern der Privaten, auch da, wo der Festzug nicht vorüber kam, wehten zahllose Flaggen und Fahnen in den Landesfarben und die Fronten der Gebäude waren mit Festes-Schmuck bekleidet. Die Straßen, durch welche der Einzug erfolgte, waren förmlich in Blumen-Gärten verwandelt. Quer über die Straßen, von einem Hause zu dem andern, senkten sich Guirlanden herab und an verschiedenen Punkten, z. B. vor den Gebäuden des Ministeriums des Innern, des Cultus und öffentlichen Unterrichts, ferner des Finanz-Ministeriums und des Justiz-Ministeriums, sowie an mehreren Privat-Gebäuden, waren größere Decorativ-Arbeiten ausgeführt. Die Initialen der Namen des hohen Brautpaares, A. C., in Blumen sinnig ausgeführt, waren unzählige Male in die Decorationen eingeflochten. Der Mittel- und Glanzpunkt der Ausschmückung der Stadt, sowie auch der Einzugs-Festlichkeit überhaupt war jedoch der Altmarkt mit seinem 70 Ellen Front haltenden Festbaue vor dem Rathhause. Die Hauptidee desselben ist eine Zusammenstellung von vier offenen Rundbogen mit entsprechenden Säulengruppen auf beiden Seiten. Auf den vier Hauptsäulen des Mittelbaues stehen die allegorischen Statuen der Freude und Liebe, des Glücks und des Wohlstandes, während in der untern Partie nach Innen vier Amoretten Rosen-Guirlanden herabsenken. Das Innere des Mittelbaues ist in mäßiger Höhe mit einem feinen silbernen Netze durchzogen, auf welchem ein Myrthenkranz liegt. Vom Rathhause aus gesehen gewährte der Markt, der mit den Deputationen der Militair- und Civil-Behörden rc. des Landes besetzt war, in der That einen großartigen Anblick. In der Mitte des Festbaues vor dem Rathhause hielt der Wagen der Durchlauchtigsten Prinzessinnen, und der Bürgermeister begrüßte die hohe Braut mit einer Rede. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Caroline geruhte hierauf, tiefgerührt und bewegt dem Bürgermeister Höchstihren Dank in huldvollen Worten auszudrücken. Ein allgemeines Lebehoch folgte ihr auf dem Wege zum Schlosse. Im Königlichen Schlosse wurden die Durchlauchtigsten Prinzessinnen zunächst von JJ. KK. HH. den Prinzen Johann und Albert und sodann von Ihren Königlichen Majestäten und den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses empfangen. Um 2 Uhr setzte sich im Königlichen Schlosse der Trauungszug nach der Kirche in Bewegung. Dem kirchlichen Acte wohnten Ihre Königlichen Majestäten und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie folgende, am Königlichen Hofe weilende hohe Gäste bei: Ihre KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Genua, der Regent von Baden, die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden, Herzog Ludwig in Baiern, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, JJ. HH. der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg und der Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar. Das diplomatische Corps war vollständig anwesend und durch nachstehende, am Königlichen Hofe accreditirte Gesandte repräsentirt: Geh. Rath von Schröder (Rußland), Graf von Kuefstein (Oesterreich), Hon. Forbes (Großbritannien), Chevalier Mercier (Frankreich), Graf von Redern (Preußen), Freiherr von Gise (Baiern), Graf zu Inn- und Knyphausen (Hannover), Graf von Linden (Würtemberg), Freiherr von Wilkens-Hohenau (Hessen-Kassel), Graf von Görtz (Hessen-Darmstadt), Freiherr von Meysenbug (Baden), Baron von Nothomb (Belgien), Baron Schimmelpenninck v. d. Oye (Niederlande), Graf von Launay (Sardinien), Baron v. Hochschild (Schweden) und Marquis v. Benalua (Spanien). Die Einsegnung der Ehe fand durch den apostolischen Vicar Bischof Dittrich statt. Nach Vollziehung derselben wurde unter dem Geläute aller Glocken, Abfeuerung des Geschützes und Infanterie-Salven das Te Deum abgesungen, und nachdem das Schluß-Gebet gesprochen, bewegte sich sodann der Zug — Ihre Königl. Majestäten an der Spitze, Allerhöchstwelchen zunächst die hohen Neuvermählten folgten — in der im Programm bezeichneten Ordnung nach dem Königl. Schlosse zurück, wo gegen halb 4 Uhr die Glückwünschungs-Couren bei Ihren Königl. Majestäten, bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Johann und den hohen Neuvermählten begannen und um 6 Uhr Familientafel stattfand. — Bei Gelegenheit der Vermählung hat Se. Majestät der König einen umfassenden Gnaden-Act über diejenigen vormaligen Militairpersonen ergehen lassen, welche in Folge ihrer Betheiligung am Mai-Aufstande (1849) längere Freiheitsstrafen zu verbüßen haben, einen Gnaden-Act, von dem nur die drei Schwerstbetheiligten ausgeschlossen geblieben sind. Den Nachgenannten ist vom 18ten d. M. an der Rest ihrer Strafzeit aus Allerhöchsten Gnaden gänzlich erlassen worden, und zwar: Grünzig, Kästner, Böhme, Neubert, Thoß, Weigel, Bernhard, Schilde, Burscher, Schmidt, Hübner, Resch, Ludwig, Röhner, Clauß, Röber, Mühlberg, Voigt, Schaal, Herfurth, Rudorf, Büttner, Bemm, Polster, Ponas, Mehnert, Beyer und Schlimper. — Dagegen tritt für die schwerer Gravirten: Jähnig, Herold, Dolze, Kunze, Müller und Rümpler, nach Jahresfrist, und zwar den 18. Juni 1854, der volle Erlaß ihrer Strafe ein. Endlich haben Se. Königl. Maj. den vormaligen Hauptmann v. Rohrscheidt dahin huldvollst zu begnadigen geruht, daß derselbe vom 18ten Juni d. J. an noch Ein Jahr Festungsarrest dritten Grades zu verbüßen habe, der noch übrige Rest seiner Strafe aber ihm erlassen werde.

**Leipzig**, 18. Juni. Wie wir hören, ist der Kaufmann Dietz von hier verhaftet und nach Oschatz abgeführt worden.

**Schwerin**, 18. Juni. Der Professor Dr. Meier in Rostock ist zum Consistorialrath und wirklichem Mitgliede des Landes-Consistoriums ernannt worden.

### Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 18. Juni. [Personalien. Vermischtes.] Se. Maj. der König von Baiern hat Se. Durchlaucht den Fürsten Metternich in seiner Villa am Rennwege mit einem Besuche beehrt und verweilte beinahe eine Stunde bei demselben. — Dem Vernehmen nach ist der der hiesigen Russischen Gesandtschaft bisher zugetheilte Staatsrath v. Fonton von hier abberufen, um einen selbstständigen Gesandtschaftsposten zu übernehmen. — Der zum Statthalter in Mailand ernannte bisherige Statthalter in Graz, Ritter v. Burger, ist gestern aus Graz hier eingetroffen, um sich Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen. — Gestern ist die Gräfin O'Sullivan, die Schwester des Belgischen Gesandten am hiesigen Hofe, aus Brüssel hier angekommen. Sie ist, wie es heißt, bestimmt, eine hervorragende Stelle in dem Hofstaat der Erzherzogin Marie Henriette, der künftigen Herzogin von Brabant, einzunehmen. — Der berühmte Bildhauer Eugen Simonis aus Brüssel, dessen Werk, die Reiterstatue Gottfried's von Bouillon, den Hauptplatz von Brüssel ziert, fertigt die Büste Ihrer Königl. Hoheit der Erzherzogin Marie an. Diese Büste wird in dem Atelier des Künstlers zu Brüssel in Marmor ausgeführt werden.

[Militairisches.] Das neueste Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Armee-Ober-Commando's über die Grundsätze für die Behandlung und Verabschiedung der ehemaligen Landwehrmänner, welche in doppelter Beziehung von Bedeutung ist. Die Verordnung bestimmt, einmal, daß die im Alter von 36—37 Jahren zur Landwehr gestellte Mannschaft, die sich dermalen im Regiments-Verbande befindet, sofort zur Reserve übergehen und in der Reserve Niemand über das 45. Lebensjahr hinaus bleiben soll, dann, daß alle diejenigen, welche ursprünglich zur Landwehr gestellt wurden und seitdem in Verhältnisse traten, durch die sie von der Stellung an die Linie frei geworden wären, ohne weitere Verhandlung mit Abschied aus dem Militair-Verbande zu entlassen sind.

* **Wien**, 19. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht hat sich mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Hildegarde gestern Nachmittag nach Baden begeben. — Se. Maj. der König von Baiern hat gestern Morgen Wien verlassen; Höchstderselbe wollte in Kremsmünster übernachten und von dort über Gmunden und Ischl nach Salzburg reisen. — Graf Clam-Gallas erhielt den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

**Mailand**, 13. Juni. [Die Emigranten.] Die Annahme, daß die letzthin gemeldete Begnadigung eines der Lombardischen Flüchtlinge, des Conte Greppo, nur der Vorläufer weiterer Begnadigungen sein werde, ist, wie der Conf. Ztg. für Schlef. mitgetheilt wird, bereits dadurch gerechtfertigt, daß einem sehr compromittirten Mailänder Bürger, ebenfalls bloß gegen einen Revers mit der Zusicherung künftiger unverbrüchlicher Unterthanentreue, die straffreie Rückkehr gestattet und der Sequester seiner Güter aufgehoben ist. Nach diesem zweiten Beispiele dürften die Flüchtlinge sich alsbald in großer Zahl veranlaßt finden, ihre Begnadigung nachzusuchen.

## Ausland.

Wir haben bei Erörterung der Stellung der Parteien in England zur orientalischen Frage bisher nur gerücksichtigt auf die Forderungen und Wünsche der Tories und der Demokraten. Neben diesen wirkt die Partei der Englischen Kaufleute mit ihren verschiedenen Unterabtheilungen. Die Forderungen dieser großen Partei vereinen sich in dem Wunsche, vortheilhafte Geschäfte zu machen. Der Englische Kaufmann mag bei jetziger Lage des Weltmarkts im Allgemeinen es vorziehen, im Frieden Geld zu verdienen; aber den Krieg fürchten, ihn unbedingt meiden, das thut der Engländer nicht. In Europa wissen vielleicht die Englischen Kaufleute allein aus einem Kriege gründliche Vortheile zu ziehen; sie sind allein fernsichtig und unternehmend genug, einen Krieg zu beginnen und zu führen, um ihre Handelsverbindungen zu verbessern oder für günstige Verbindungen den Grund zu legen. — Stützt man seine Hoffnung, England werde seinen Widerstand gegen die Russischen Forderungen aufgeben, auf die friedliche Stimmung der jetzigen Englischen Regierung, so können wir von vornherein nicht zugeben, daß die Annahme ausreichend begründet, Englands Regierung habe Neigung, nachzugeben. Den vereinten Forderungen gegenüber würde sie aber vollständig machtlos sein. Wie es uns scheint, wird die Partei der Kaufleute der Regierung nicht die nöthige Unterstützung gewähren. Wohl aber wird ihr Wunsch, durch Englands Verhalten die Englischen Handels-Interessen zu fördern, entscheidend auf die Haltung Englands in der orientalischen Frage und deren Ausbeutung einwirken.

## Frankreich.

?? **Paris**, 16. Juni. [Ein großartiges, ganz unerwartetes Schauspiel; Louis Napoleon hat den Degen gezogen.] .... „Gewiß, Frankreich, Europa, die ganze Welt sind seit drei Jahren an die außerordentlichsten Dinge von Seiten des Oberhauptes der Französischen Nation gewöhnt. Die politischen Reden, die Handlungen, die Ruhe, die Würde dieses von der Vorsehung zur Rettung der Gesellschaft berufenen Mannes haben Allen gelehrt, daß Nichts von ihm überraschen soll; nichtsdestoweniger konnte bei diesem großartigen und ganz unerwarteten Schauspiele Niemand einer gewissen Rührung Herr werden. . . ."

Dieses großartige und unerwartete Schauspiel, von dem der „Moniteur de l'Armée" also spricht, ist das von dem Kaiser selber commandirte Truppenmanöver in der Ebene von Satory. Vorgestern nämlich, also am Jahrestage der Schlacht von Marengo, erschien der Kaiser plötzlich vor der Front der zum Manövriren aufgestellten Regimenter des Lagers, aber anstatt wie gewöhnlich dem Marschall Magnan das Commando zu überlassen, zog er selber den Degen und ließ das Armeecorps einige mehr oder weniger schwierige Bewegungen ausführen. Da der Kaiser nichts ohne Vorbedacht zu thun pflegt, so darf man vermuthen, daß er eine Zeitlage, wie die gegenwärtige, zur Enthüllung seines Feldherrntalentes abgewartet hatte. Der Augenblick war gut gewählt, denn wenn auch der Krieg nichts weniger als unvermeidlich, so ist er doch möglich, und je friedlicher die Absichten waren, die der Kaiser bisher zur Schau getragen hat, desto bedeutsamer ist seine Erscheinung vor der Front der Truppen, nicht als Monarch, sondern als Feldherr. Daß sein Erfolg ein vollständiger war, ist gewiß. Offiziere versichern mir, daß er seine Aufgabe ganz vortrefflich und mit dem Aplomb eines alten Prakticus gelöst, und daß die ganze Scene einen sehr lebhaften Eindruck auf die Regimenter gemacht habe. Natürlich, die Französische Armee, wie jede andere, will es, daß der Staatschef auch Offizier ist, und was das Publicum betrifft, so begreife ich jetzt, weshalb es den Kaiser, als er gestern über die Boulevards fuhr, mit so ungewöhnlicher Freundlichkeit begrüßte. Die Pariser sind nun einmal so. Sie lieben den Krieg nicht mehr, aber sie lieben das Soldatenwesen nach wie vor, und es freut sie, endlich einmal wieder einen Herrn zu haben, der reiten und commandiren kann. Ob man dem Vorkommniß auch den Charakter einer politischen Demonstration beilegen muß, das überlasse ich Ihrem eigenen Ermessen. Der „Moniteur de l'Armée" spricht aber nicht bloß von Satory, sondern auch von Chobham und von der Russischen Armee und verspricht uns eine Abhandlung über die Türkische. An demselben Tage, an welchem der Kaiser zum ersten Mal den Degen zog, bezogen nämlich die Englischen Truppen das Lager bei Chobham, und der „Moniteur" hebt es als einen interessanten Umstand hervor, daß sich das Lager bis auf die Höhe von Basghot erstreckt, wo man noch Spuren von dem Lager finde, das vor länger als einem halben Jahrhundert, als England von den Franzosen bedroht zu sein schien, etablirt worden war.

= **Paris**, 17. Juni. [Aus welchem Gesichtspunkte man die antirussische Polemik der Französischen Regierungs-Blätter betrachten kann.] Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Blätter der Regierung offenbar angewiesen sind, der Meinung, Rußland sei auf Grund der bestehenden Verträge zu einer Occupation der Donau-Fürstenthümer berechtigt, den Weg zu versperren. Seitdem die „Assemblée nationale" und das „Journal des Débats" die Note oder Depesche, gleichviel, des Russischen Cabinets veröffentlicht haben, worin bemerkt wird, daß die obwaltenden Differenzen in die Kategorie derer gehören, welche eine Besetzung der Donau-Fürstenthümer zur Folge haben können, sind die Artikel der Regierungs-Blätter nur Protestationen gegen diese Behauptung, und eines derselben hat sogar den Wortlaut des Vertrages von Baltu-Limun publicirt, worin die Bedingungen festgestellt sind, unter denen nicht Rußland allein, sondern Rußland und die Pforte zu einer Occupation ermächtigt seien. Aus diesem Eifer der gouvernementalen Blätter, das Unrecht Rußlands zu constatiren, darf man aber nicht folgern, daß die Regierung fest entschlossen sei, die Occupation der Donaufürstenthümer wie einen Kriegsfall nicht bloß zu betrachten, sondern auch zu behandeln. Das wird England zu entscheiden haben. Das Wahrscheinliche aber angenommen, daß es nach der Occupation zu neuen Unterhandlungen kommt, ist es für diese Unterhandlungen selber von großer Wichtigkeit, zu wissen, ob sie auf dem Boden eines gerechten oder eines ungerechten Actes Rußlands geführt werden; denn in dem erstern Falle, d. h. in dem Falle, daß Rußland sich keine Verletzung der Verträge zu Schulden kommen ließe, wenn es die Donaufürstenthümer besetzt, ist gar nicht abzusehen, mit welchem Rechte sich Frankreich und England überhaupt in die Unterhandlungen mischen dürften. Die Einmischung der Mächte würde ein Uebergriff, und der Streit lediglich ein Streit zwischen der Pforte und Rußland sein. Ganz anders, wenn die Occupation eine Verletzung der Verträge ist. Dann sind die Mächte nicht bloß zur Intervention berechtigt; sie können es auch Rußland als eine Concession von ihrer Seite darstellen, daß sie sich überhaupt noch in Unterhandlungen einlassen. Aus diesem Gesichtspunkte muß man die Polemik der Regierungs-Blätter beurtheilen. Sie hat aber noch einen andern Zweck, sie ist eine Polemik à deux fins. Der Kaiser hat sich in eine eigenthümliche Lage gebracht. Nichts liegt vor, um daran zu zweifeln, daß er die Erhaltung des Friedens wünscht; aber man darf annehmen, daß er sie nicht um jeden Preis anstrebt und daß ihm der Gedanke, dem, was er für seine Ehre hält, etwas zu vergeben, ein peinlicher ist. Es sollte mich nicht verwundern, wenn er zur Freude der Englischen Regierung die kategorische Frage gestellt hätte, ob sie die Occupation der Donaufürstenthümer wie einen definitiven und unmittelbaren Kriegsfall anzusehen gesonnen sei, und ich bin fest überzeugt davon, daß er, obgleich mit Bedauern, vor dem Aeußersten nicht zurückschrecken wird, wenn England es zugiebt und seine Mitwirkung zusagt. Das ist nicht wahrscheinlich, aber es wäre gedankenlos, es ohne Weiteres für unmöglich zu erklären. Und weil dem Kaiser Alles daran liegen muß, daß ihn auch nicht der entfernteste Verdacht treffen kann, er habe den Krieg absichtlich herbeigeführt, deshalb wird in den Regierungsblättern die Occupation der Donau-Fürstenthümer im schwärzesten Lichte dargestellt. Lesen Sie den heutigen Artikel des intimen Redacteurs des „Constitutionnel". Cassagnac, dessen Feder nur in entscheidenden Fällen und wenn ein Hauptschlag geführt werden soll, gebraucht wird, ruft aus: il faudrait un furieux désir de paix, pour ne pas voir un fait de guerre dans un acte violent accompli d'une façon manifestement contraire aux traités. (Man muß eine verzweifelte Friedenslust besitzen, wenn man in dieser vollendeten Gewaltthat, die offen gegen alle Verträge verstößt, keinen Kriegsfall erkennen kann.) Daß dieser Ausfall gegen das Englische Cabinet gerichtet ist, versteht sich von selbst; daß er ohne Wirkung bleiben wird, hoffen wir. Jedenfalls aber kann der Kaiser seine Hände in Unschuld waschen und je nach der Wendung der Dinge den Kaiser von Rußland für den Krieg oder das Englische Gouvernement für den Frieden verantwortlich machen. Ich bitte Sie, diese Andeutungen nicht bloß für meine persönlichen Ansichten zu halten.

□ **Paris**, 17. Juni. [Demonstration oder nicht?] Der „Moniteur" veröffentlicht die statistische Arbeit eines Professors der Militairschule von St. Cyr über die Russische Armee. Lächerlich ist die Behauptung des „Moniteur de l'Armee", Rußland sei nicht im Stande, 100,000 Mann zu einem auswärtigen Kriege zu verwenden, und zum Mindesten höchst unpassend für ein militairisches Blatt ist eine andere Bemerkung. Der „Moniteur de l'Armée" sollte dergleichen Jämmerlichkeiten dem „Siècle" und Consorten überlassen. In Erwartung einer Schilderung, welche uns der „Moniteur" von der Türkischen Armee versprochen hat, bemerke ich, daß sich dieselbe nach den Auslassungen von Französischen Offizieren, die sie sich in der Nähe angesehen haben, in dem traurigsten Zustande befinden muß. Die fremden Offiziere, welche in der Türkei angestellt sind, und insbesondere der Oberst v. Kudczowsky, thun alles Mögliche, aber ihre Anstrengungen sind vergeblich. So hat der Oberst einem der Französischen Offiziere selber unter Anderm erzählt, daß kein Pascha ein Cavallerie-Regiment besichtige, ohne die schönsten Pferde ohne Weiteres zu eigenem Gebrauch in Beschlag zu nehmen. Mit den Gemeinen und den Subaltern-Offizieren sei allenfalls noch Etwas zu machen; aber was darüber, das sei von einem unverbesserlichen Uebel. Viele Polnische und Französische Offiziere haben sich der hiesigen Gesandtschaft zum Eintritt in die Türkische Armee vorgestellt. Die Türkische Gesandtschaft hat aber noch keine Vollmacht, die Contracte definitiv abzuschließen. — Prinz Napoleon wird morgen ins Lager von St. Omer abreisen. Der Kriegsminister ist heute nach Metz abgereist, um die dortigen Truppen und die zu diesem Zwecke dorthin berufenen Regimenter aus Verdun, Thionville, Sarreguemines u. s. w. zu besichtigen. Am 19. kehrt der Marschall wieder nach Paris zurück.

* **Paris**, 17. Juni. [Personalien. Vermischtes.] Man erzählt sich: Girardin habe vor einigen Tagen mehrere seiner Freunde, u. A. Lamartine, eingeladen; als dieser erfuhr, daß auch der Prinz Napoleon erwartet werde, zog er sich auf der Stelle zurück. — Der „Constitutionnel" dementirt das Gerücht von einer Insurrection in Mailand, behauptet aber, es herrsche dort eine große Gährung, und viele Personen seien verhaftet worden. (Vergl. Bern.) — Mehrere Italienische Flüchtlinge sind unter der Hand von der Regierung gewarnt worden, irgend eine Aufregung in Italien anzustreben. Das könne ihrer Sache nur schaden; sie möchten nur ruhig warten. — Dem Unwesen mit den Ordonnanzreitern soll ein Ende gemacht werden. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie und alle Ministerien haben mehrere Guides zu ihrer Verfügung. Wo man hinsieht, da sieht man eine galoppirende Ordonnanz, die meist zu Besorgung von Privatbriefen, Ausbringung von Geschenken u. s. w. benutzt wird. Künftig sollen nur der Kriegsminister und der Staatsminister solche Boten haben. — Saintier hat ein Buch über die Revolution geschrieben, worin u. A. nachgewiesen wird, daß Robespierre der Familie des Damiens (Franz Robert Damiens machte einen Mordversuch auf Louis XV.) angehört. Als auf Befehl des Parlaments die Brüder des Königsmörders auf ihren Namen verzichten mußten, da stellten sie ihre beiden Vornamen Robert und Pierre zusammen, woraus endlich Robespierre wurde. M. Robespierre war der Nachkomme von Robert Damiens. „Siècle", wie immer sehr geistreich, ist wüthend über diese „Verleumdung" des Robespierre. (Wir bezweifeln diese interessante Geschichte vorläufig; Damiens war ein Bauersohn aus einem Dorfe bei Arras und wurde 1757 hingerichtet, seine Familie aber aus Frankreich verbannt. Robespierre wurde schon 1759 geboren, und sein Vater war in Arras unter dem Namen Robespierre als Advocat bekannt. D. Red. d. N. Pr. Ztg.) — Der Kaiser hat für 160,000 Francs Gemälde von der Ausstellung gekauft. Geiz kann man ihm gewiß nicht zum Vorwurf machen. — Der Director der banque d'échange (bekanntlich eine Erfindung Proudhon's) in Marseille, Bonnard, ist hier, um ein ähnliches Institut in Paris zu gründen. Vorgestern hatten sich auf seine Einladung viele Kleinhändler, besonders Spezereihändler, in einem Locale der rue Richelieu eingefunden, wo er ihnen Zweck und Vortheile der banque d'échange auseinandersetzte. Seine Rede wird morgen im „Journal de l'épicier" erscheinen. Sie schließt mit den Worten: „Man spricht sehr viel von Freiheit und Unabhängigkeit. Diese giebt es aber nur mit gespickten Geldbeuteln. Nur wer kein Geld hat, ist nicht frei und nicht unabhängig!" — Die Chefs der verschiedenen Schattirungen der republikanischen Partei haben sich dahin verständigt, daß man sich für den Fall eines Krieges verständigen müsse. Wir müssen also diese Verständigung abwarten. — Man nennt den Prinzen Napoleon den Chef der Kriegspartei. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß er vor Kurzem dem Prinzen Czartoryski einen Galla-Besuch machte. — Ein Hunderttheil der „Presse" ist gestern für 5000 Frcs. verkauft worden. — Graf Morny ist, seinen eigenen Angaben zufolge, nicht nach Petersburg, sondern auf ein Gut in der Auvergne abgereist. Heute heißt es, daß ihm, falls Persigny, statt Fould's, Staats-Minister werde, das Ministerium des Innern zugedacht sei. — Wie verlautet, soll ein Groß-Almosenier der Tuilerieen geschaffen und der früher legitimistische Bischof von Montpellier dazu ernannt werden.

* **Paris**, 18. Juni. Der Moniteur enthält heute die Promulgirung des neuen Pensionsgesetzes, demzufolge alle bestehenden Pensionskassen aufgehoben und deren Activa dem Staate verfallen sind. Dagegen sind alle Pensionen, welche von diesen Kassen gezahlt wurden, oder bei denselben bis zum 1. Januar 1854 Gültigkeit erlangt hätten, in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen und werden von nun an vom Staate gezahlt werden. Der halbamtliche Moniteur bringt heute eine kurze Biographie des vorgestern am Schlagfluß gestorbenen päpstlichen Nuntius Garibaldi, der seine diplomatische Laufbahn mit der Stelle eines Auditors bei der päpstlichen Nuntiatur in Paris im Jahre 1830 begann. Der Prälat wurde in seinem Arbeits-Cabinet vom Schlage getroffen im Augenblick, als er eben eine Depesche an sein Cabinet beendet hatte. Einige Augenblicke vorher hatte er die Ordre gegeben, einen Wagen für ihn bereit zu halten, um nach dem Ministerium des Aeußern zu fahren. Die Regierung hat bereits angeordnet, daß in der Notre-Dame-Kirche ein der hohen Stellung des Verstorbenen würdiger Trauergottesdienst zu seinem Gedächtniß gefeiert werde. — Die heutigen Journale führen eine heftige Sprache gegen Rußland und halten die Oesterreichische Vermittelung für zweifelhaft.

## Großbritannien.

* **London**, 17. Juni. Die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin von Hannover in Woolwich hatte sich gestern bis halb sechs Uhr Nachmittags verzögert. Graf Kielmansegge, der Hannoversche Gesandte, mit seiner Tochter, der Gräfin Helene, hatte sich schon um halb ein Uhr am Landungsplatze eingefunden, mit ihnen die ganze fashionable Welt von Woolwich und dessen Umgebung, die Offiziere mit ihren Damen u. s. w. Um 3 Uhr marschirte eine Abtheilung der Königl. Artillerie und gleichzeitig 100 Mann Seesoldaten am Quai auf, um die Hohen Gäste mit militairischen Ehren zu begrüßen; dann erschienen Se. K. H. der Herzog von Cambridge, der den ehrenvollen Auftrag erhalten hatte, das Königl. Paar zuerst auf Britischem Boden zu begrüßen. Zehn Minuten nach fünf wurde der „Black Eagle", der die Hannoversche Flagge auf dem Hauptmast aufgehißt hatte, vom Woolwicher Kirchthurm gesehen; die Yacht kam bald in Sicht des Landungsplatzes; die Artillerie gab ihre Begrüßungssalven, und Se. K. Hoh. der Herzog von Cambridge und der Graf v. Kielmansegge mit den Herren ihres Gefolges stießen in der Commodores-Barke vom Lande ab und begaben sich an Bord der Yacht, die sie rasch aufnahm. Ihre Majestäten der König und die Königin und die Königlichen Kinder empfingen die Ankommenden auf dem Deck mit großer Herzlichkeit und begaben sich mit denselben in der Barke an's Land. Ihre Majestäten mit der jungen Prinzeß Marie und dem Herzog von Cambridge fuhren fünf Minuten vor 6 Uhr in einem offenen vierspännigen Wagen nach der Hauptstadt und wurden auf der Fahrt durch Greenwich von dem sie erwartenden Publicum mit wiederholtem Hurrahruf begrüßt. Sechs andere Königl. Wagen folgten mit dem Kronprinzen, der Prinzessin Friederike und dem Gefolge. In Greenwich selbst begegneten sie JJ. KK. HH. der Frau Herzogin und der Prinzessin von Cambridge, dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die ihnen von London aus entgegengefahren waren. Man bewillkommnete einander in der Mitte des Marktfleckens, und dann ging's weiter nach der Stadt. Im Gesandtschaftshotel selbst wurden Ihre Majestäten von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Glocester und der Frau Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz erwartet, verließen jedoch schon nach wenigen Minuten das Hotel, um Ihrer Majestät der Königin Victoria und dem Prinzen Albert Königl. Hoheit im Buckingham-Palace einen Besuch abzustatten. Hier war jedoch die Ankunft der befreundeten Gäste in der Hauptstadt noch gemeldet worden, und Ihre Majestät Königin Victoria mit dem Prinzen Albert Königl. Hoheit bereits auf dem Wege nach dem Hannoverschen Gesandtschaftspalais. Die einander Entgegeneilenden trafen sich auf der Straße; die Pferde wurden gewendet, und die herzlichste aller Begrüßungen fand in der Vorhalle des Gesandtschaftshotels statt. Ihre Maj. die Königin verweilte ungefähr eine halbe Stunde. Abends empfingen Ihre Majestäten von Hannover noch Besuche von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Kent, Ihrer Durchl. der Prinzessin Adelaide von Hohenlohe, Ihren Hoheiten dem Herzoge und der Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha.

‡ **London**, 17. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung kam die Miethwagen-Bill, von der man sich eine heilsame Revolution im Londoner Fiakerwesen verspricht, zur dritten und letzten Lesung. Sonst verging die Sitzung mit Entgegennahme von Petitionen.

Unterhaus-Sitzung am 16. Juni. — Der größere Theil des Abends, eine Zeit von drei langen Stunden, wurde mit gegenseitigem Waschen „schmutziger Wäsche" verbracht, und als die pikante Scene vorüber war, strömten die Mitglieder massenhaft wie aus dem Theater hinaus, so daß ganze Bänke leer blieben. Vergangenen Freitag griffen nämlich die Lords Westmeath, Eglinton und Derby im Oberhause Mr. Keogh, den Solicitor-General für Irland, an und erklärten, die Ernennung eines solchen Mannes zu einem Regierungsposten nicht begreifen zu können. Darauf entgegnete der Duke of Newcastle, Lord Derby selbst sollte sie um so eher begreifen, als Mr. Keogh einmal von dem toryistischen Secretair für Irland, Lord Naas, sehr angelegentlich und freundlich gefragt wurde, ob er nicht Lust verspürte, ein Amt unter dem Derby-Cabinet anzunehmen? — Das ist ein Gerücht, welches später auftauchte, und das ich nie geglaubt habe! rief Lord Derby; und Lord Eglinton (toryist. Vicekönig unter Derby) erklärte ebenfalls, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Diese Oberhaus-Conversation zwang Herrn Keogh, auf dessen Aussage der Duke of Newcastle sich berufen hatte, zu seiner Ehrenrettung Schritte zu thun, und er brachte gestern die Sache zur Sprache. Lord Naas läugnet nicht, daß er voriges Jahr Keogh im Reform-Club aufgesucht und habe eine Privat-Besprechung mit ihm hatte, in der von Politik die Rede war. Lord Naas gesteht, daß er mit Keogh über die Stellung der Irischen Partei gegen Lord Derby sprach; daß er ihm im Namen Major Beresford's (damaligen Kriegs-Secretairs) die Versicherung gab, Lord Derby's Regierung denke sehr gut von Mr. Keogh's Talent und Charakter, und daß er ihn endlich fragte: Hätten Sie ein Amt unter Lord Derby angenommen, wenn man Ihnen ein solches angeboten hätte? — Lord Naas kann diese Thatsachen nicht läugnen, aber er behauptet, daß er nie, „weder direct noch indirect, Keogh ein Amt angeboten" habe, was genau genommen richtig ist, da in jenem Augenblick kein Amt vacant war. — Major Beresford erklärt sich sehr streng gegen den Mißbrauch, den man mit vertraulichen Aeußerungen im Privatgespräch treibe. Disraeli und Lord John Russell sprechen versöhnlich. Das Haus ging später zur Comitéberathung über die Erbschafts-Steuer über und gelangte bis zur siebenten Clausel.

♁ **London**, 17. Juni. [Ein Stillstand eingetreten.] Bis heute Morgen sind wir ohne alle weiteren der Beachtung werthen Gerüchte über die schwebenden Europäischen Angelegenheiten geblieben. Somit hat denn auch ein Stillstand in den Fluctuationen der Börse begonnen. Nachdem es sich, ohne daß es zu öffentlichen Erklärungen darüber gekommen, herausgestellt, daß die angeblichen Behauptungen des Russischen Gesandten Baron von Brunnow, es sei der Inhalt des Ultimatums des Fürsten Mentschikoff sechs Wochen vorher der Englischen Regierung vorgelegt worden, entweder in dieser Form nicht stattgefunden haben, oder, wenn es geschehen, ugenau waren, da Lord J. Russell, welcher damals noch Minister des Auswärtigen war nichts von einer andern Mittheilung als der schon bekannten weiß, die in allgemeinen Ausdrücken abgefaßt war, und allein auf die Streitigkeiten in Jerusalem Bezug hatte, — nachdem sich dies in authentischer Weise herausgestellt, ist auch kein allgemeiner Angriff der Opposition auf diesen Titel hin mehr zu erwarten. Nach einem von Lord Stanley (dem Sohne des Earl von Derby) angezeigten Amendement zu schließen, scheint es, daß der Angriff dafür in der Ostindischen Reformfrage stattfinden soll. Das Amendement Lord Stanley's, man möge bis zur Einziehung genauerer Information keine Aenderung in der Ostindischen Verwaltung beschließen, stimmt vollkommen mit den Forderungen der Demokratie und auch des größeren Theils der Presse, die „Times" eingeschlossen, überein, so daß die Gelegenheit zu einem siegreichen antiministeriellen Votum da ist, wenn ein namhafter Theil der radicalen Fractionen den Sturz des Ministeriums für zeitgemäß halten sollte. Ob es das Ministerium unter solchen Umständen auf einen Kampf ankommen lassen wird, ist zweifelhaft, auch würde es ihm vielleicht gerade dann am schwersten verdacht werden, wenn sich Diejenigen, die seiner Indischen Maaßregel feindlich sind, durch die Weltlage bestimmen ließen, ihre Feindseligkeit der Sicherheit der Regierungen zum Opfer zu bringen. Sir Charles Wood ist schon einmal zur Correctur seiner eigenen Vorschläge (beim letzten Whig-Budget) genöthigt worden, und auf einmal mehr kann es ihm nicht mehr ankommen, da sein ursprünglich großer staatsmännischer Ruf längst dahin ist.

*△* **London**, 17. Juni. [Zur Finanzvorlage und zur Presse.] Die mannichfaltigen kleinen Aenderungen, denen der Schatzkanzler jetzt seine Finanzvorlage unterzogen hat, erregen nur halbe Zufriedenheit. Gegenstand der öffentlichen Discussion bildet dabei am meisten die Aenderung im Zeitungsstempel auf Supplemente, deren praktische Folgen für die London-Presse freilich von ungewöhnlicher Wichtigkeit sind. Es sollen nun nur noch solche Beilagen stempelfrei sein, die nur aus einem halben Bogen bestehn, der zweite halbe Bogen aber muß einen halben Penny Stempel tragen. Ferner soll es für den stempelfreien halben Bogen nicht mehr Bedingung sein, daß er bloß aus Anzeigen besteht. In dieser Form ist der Gewinn, den die „Times" aus der Maaßregel gezogen haben würde, beträchtlich geschmälert, und außerdem ist es ihren Concurrenten leichter gemacht, den Vorsprung wieder einzuholen. Denn indem ein solches Supplement frei gegeben wird, wird gerade so viel frei gegeben, als die mit der „Times" concurrirenden Morgenblätter sich längst beizulegen wünschten, und indem die Nothwendigkeit weggenommen wird, daß es ganz aus Anzeigen besteht, können sie ihren Wunsch schon durch Ausdehnung des politischen Stoffes erreichen. Mit Anzeigen zu ermäßigten Preisen und auf Abonnement auszufüllen, wie es in Paris geschieht, geht nämlich hier, wo eine Anzeigesteuer besteht, nicht an. Mit diesem Schritte sind die „Times" natürlich unzufrieden, während der Rest der Tagespresse seinen Beifall zu erkennen gegeben hat. Am meisten verdenkt man es Gladstone, daß er die Gelegenheit nicht wahrgenommen, und auch noch den Rest kleiner quäkerischer Posten aus dem Tarif entfernt hat. Die Entschuldigungen, die er dafür vorbringt, sind ziemlich schwach, und die öffentliche Meinung ist ganz ungetheilt für die Abschaffung, wie sich noch neulich in einem Meeting der Society of Arts zeigte, wo die zaudernden Englischen Freihändler es mit anhören mußten, wie ein beständiger Beifall des aus allen Gesellschafts- und Gewerbsklassen zusammengesetzten Meetings eine Spottrede begleitete, in welcher ihnen ein Deutscher Freihändler diese Tarifreste als einen Spiegel vorhielt. Es handelte sich um einen Antrag auf eine Adresse an den Kaiser der Franzosen, die Französischen Zölle vor der in Paris beabsichtigten Welt-Industrie-Ausstellung herabzusetzen, ein auch schon an sich unpassender Gedanke. Er ward nach der unerwarteten Attaque stillschweigend fallen gelassen.

## Schweiz.

B* **Bern**, 17. Juni. [Ein Oesterreichisches Lager. Bundesfest.] Bei Gullarate, d. h. nahe an der Schweizerischen und Sardinischen Grenze, schlagen die Oesterreicher gegenwärtig ein Lager von 30,000 Mann auf. Uebungs-Lager oder Observations-Lager, das ist die Frage. Für ersteres spricht die bedeutend gemilderte Sprache der Diplomatie; für letzteres die notorisch erneuerte Rührigkeit Mazzinistischer Emissäre in Italien, die vielen Verhaftungen am 11. in Mailand, und daß einige Tessinische Bauern, welche Schießpulver nach der Lombardei einschwärzten, gefangen, einige Waffenkisten saisirt und in Genf die Bestellung von zahlreichen Dolchen durch Italienische Flüchtlinge constatirt wurden; endlich die ungewöhnliche Zeit, weil die Uebungs-Lager in der Lombardei gewöhnlich nur im Herbst abgehalten werden. Das Gerücht von bevorstehender Ausweisung aller Schweizer aus der Lombardei ist grundlos, jedoch ist Thatsache, daß ganz unverfänglichen und angesehenen Privaten aus Bern nur 4 Tage Aufenthalt in Mailand gestattet wurde, wohin sie sich zum Vergnügen begaben. — Jupiter pluvius schaut immer etwas sauersüß herunter, nicht nur auf die Vorbereitungen zu den Bernischen Panathenäen, sondern leider auch auf Land und Feld, wo z. B. die Kirschbäume zu welken anfangen, Gras und Kartoffeln in bedenklicher Weise faulen und die Wasser (Bielersee, Murtensee und Neuschatellersee) austreten. Sie erlassen mir zu beschreiben, was hier alles gezimmert, geschneidert, gefirnißt und an Blumenkränzen und Moosguirlanden von schönen Händen geflochten wird: denn Freude herrscht in Troja's Hallen, und alle Geister bereiten sich zur Bundesfeier des 22. und 23. Juni d. J. Es sind nun 500 Jahre, daß Bern durch seinen Beitritt jenen Bund der acht alten Orte (Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zürich, Glarus, Zug, Bern) krönte, dessen Grund im Grütli (1308) gelegt worden war. Daß das Demokratische Element der Waldstätte und des damaligen Zürichs durch den neuen Zuwachs gemäßigt worden sei, so daß Zürich in dem neuen Organismus „die Unruhe darstellte, Bern aber den regelnden Pendel", ist wahrscheinlich, doch keineswegs gewiß, weil auch in Bern, wie später in andern Schweizerstädten, die untern Stände in Opposition gegen die höhern zum Anschluß an die Eidgenossenschaft drängten. Gewiß ist aber, daß der junge Freistaat seit Berns Beitritt erst entscheidenden Einfluß auf die romanischen Lande erhielt und dadurch im 16. Jahrhundert die Reformation in Genf ermöglichte und kräftig schützte. Genf übersendet in dankbarer Erinnerung an jene großen Tage durch eine feierliche Deputation eine Adresse an die Schwesterstadt, mit der sie so lange „verburgrechtet" war. Die drei Urcantone, eingeschüchtert durch die Ereignisse des letzten Jahrzehnts, verzichten gewissermaßen auf den historischen Rang, der ihnen an diesem Feste gebührt, indem Niemand von ihnen bei dieser Gelegenheit das Wort nehmen will.

## Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 17. Juni. [Kammern. Gültigkeit der Wahlen. Königl. Geburtstag. Erwartete Festlichkeiten.] Die Kammern sind noch wenig über die ersten formalen Vorbereitungen hinausgekommen: von Interesse ist nur ein Beschluß der Ersten Kammer, der gestern mit 21 gegen 9 Stimmen gefaßt ist und welcher entscheidet, daß die Versammlung sich mit den bloß in der aufgelösten Zweiten Kammer angenommenen Gesetzen nicht befassen wird. Das Ministerium hatte sich offen für diese energische und verwerfende Kritik der jüngsten Session und ihrer Arbeiten erklärt. Die Sitzung der Zweiten Kammer, in welcher gestern Wahlprüfungen vorgenommen wurden, erwähne ich nur, um zu zeigen, wie lächerlich die Behauptungen einiger liberaler und anderer Blätter von der bei den Wahlen stattgehabten Corruption in der That sind. (Die „Deutsche Volkshalle" hat in dieser Beziehung mancherlei

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. Juni.

**Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: v. Oertzen, aus Dorow. v. Arnstorff, aus Hannover. v. Thile, General der Infanterie, aus Frankfurt a. O. Graf v. Galen, Königl. Preußischer Kammerherr, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, aus Münster. — British Hotel: v. Voß, Großherzogl. Mecklenburgischer Ober-Jägermeister, aus Neu-Strelitz. Graf v. Kielmannsegge, Rittmeister, aus Hannover. — Luz's Hotel: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Senzke. v. Quast, Rittergutsbes., aus Fichel. v. Quast, Rittergutsbesitzer, aus Garz. — Zernickow's Hotel: v. Bonin, Rittmeister im 3. Dragoner-Regiment, aus Treptow a. R. — Schlösser's Hotel: v. Itzenplitz, Rittmeister a. D., aus Klockow. — Hotel de Rome: Baron v. Lüttwitz, Particulier, aus Nossen. Baron v. Warburg, aus Hohenlandin. — Kellner's Hotel de l'Europe: Graf v. Hacke, aus Alt-Ranft. v. Bredow, Kreis-Deputirter, aus Markee. Baron v. Winterfeld, aus Metzenthin. — Hotel de Brandebourg: Baron v. Wachtmeister, aus Grammendorf. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Blücher-Blücher, Rittergutsbesitzer, aus Blücher. v. Flotow, Kammer-Director, aus Schwerin. — Meinhardt's Hotel: v. Dewitz, Großherzogl. Mecklenburg-Strelitz'scher Ober-Hauptmann, aus Krumbeck.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 18. Juni, Abends gegen 10 Uhr, traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, von Weimar kommend, hier ein und fuhr sofort nach Potsdam.

Am 19. Juni um 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. General-Lieutenant v. Möllendorf. Intendant der Kgl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, zurück Abends. — Um 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Georg. Der Königl. Preuß. Gesandte am Königl. Hannoverschen Hofe, General der Cavallerie Graf v. Nostitz. General-Adjutant, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben; zurück Abends. — Um 12 Uhr nach Potsdam: Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel. Der Kaiserl. Oesterr. Gesandte Graf Thun; zurück Abends.

Den 20. Juni um 8 Uhr nach Potsdam: General-Lieutenant v. Wussow. — Um 10½ Uhr von Potsdam: Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich. General-Major v. Brauchitsch; zurück 12 Uhr. Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl.

— S Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin mit den hohen Gästen aus dem Oesterreichischen Kaiserhause und dem ganzen Hofe heute Nachmittag die Rennbahn mit einem Besuch beehren.

— ρ Der Bildhauer Bläser hatte, wie wir schon früher erwähnt haben, den Auftrag erhalten, für die Stadt Magdeburg das colossale Standbild des daselbst verstorbenen Oberbürgermeisters Franke zu modelliren. Nunmehr ist das Thonmodell der Statue, in einer Größe von 8½ Fuß, vollendet und zwar in einer Weise, die den talentvollen Künstler als den würdigen Schüler seines Meisters Rauch bethätigt. Es wird eine Deputation der Gemeindebehörden Magdeburgs erwartet, um das Modell in Augenschein zu nehmen, und außerdem ist an Se. Majestät den König eine Einladung zur Besichtigung desselben ergangen. Wie wir hören, wird am künftigen Mittwoch das Modell auf einige Tage öffentlich im Atelier des Künstlers (Münzstraße Nr. 10) ausgestellt werden, was wir mit der Aufforderung an unsere kunstsinnigen Leser bemerken, die Ausstellung nicht zu versäumen.

— ρ Director von Kaulbach ist bekanntlich vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen, um an seinen Compositionen für das Treppenhaus des „Neuen Museums" weiter zu arbeiten. Die „Blüthe Griechenlands", welche von seinen Schülern Echter und Muhr in stereochromischer Manier ausgeführt wird, naht sich ihrer Vollendung.

— ρ Der Bildhauer Wollgast (Atelier Große Friedrichsstraße 240) hat das Modell zu einer Portraitbüste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vollendet. Das recht gediegene Werk ist täglich im Atelier des Künstlers zu sehen.

— S Die Königl. Akademie der Künste hat den Russischen Componisten Alexis Looff (General-Lieutenant und Director der Kaiserl. Kirchenkapelle und Militairchöre in Petersburg) zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

— S Zum Jahrestag der Schlacht bei Belle-Alliance waren am Sonnabend die Gitter um die Bildsäulen der Feldherren Blücher, Bülow und Scharnhorst mit Kränzen geschmückt.

— S In der Decker'schen Buchhandlung sind die vollständigen stenographischen Verhandlungen der National-Versammlung von 1848, 3 Bände, für 5½ Thlr. zu haben.

— n Der zweite Theil von Zinkeisen's gründlichem Werke: „Der Jakobiner-Club. Ein Beitrag zur Geschichte der Parteien und der politischen Sitten im Revolutions-Zeitalter" ist so eben im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei erschienen. Er umfaßt die Zeit des Jakobiner-Clubs von der Trennung der Feuillans von den Jakobinern im Juli 1791 bis zur Schließung desselben im November 1794 und die späteren Versuche zu seiner Wiederherstellung.

— * Wir haben bereits hingewiesen auf den dieser Tage in Französischer Sprache erschienenen dritten Band von Harthausen's „Studien über Rußland", im Verlage der E. Behr'schen Buchhandlung. Leider ist dieses Werk mit zu handgreiflicher Sachkunde und zu einleuchtender Unbefangenheit geschrieben, als daß es irgendwie darauf rechnen könnte, von den Demokraten und Liberalen, welche in's Blaue hinein über Rußland raisonniren, nach Verdienst gewürdigt zu werden. Denn die National-Zeitung hat uns ja dargethan, daß heutzutage vornehmlich politische „Denker" das große Wort haben, welche Schriften zum „Denken" liefern, bei denen sie sich so viel als — nichts gedacht haben, und bei denen sich die Leser ebenso viel denken können. (Heinrich, mir graut vor Dir!) Es dürfte daher nicht vom Uebel sein, wenn wir als eine kleine Probe jenes durchweg auf Thatsachen beruhenden Werkes hier mittheilen, was Harthausen am Schlusse seines Capitels: „Ueber den welthistorischen Lauf Rußlands" sagt. „Die Pforte" — schreibt er — „weiß es auch sehr gut, daß, weil es kein größeres Interesse für Rußland giebt als ihre Erhaltung, sie an Rußland einen sichern und schützenden Freund besitzt, der sie gegen jeden fremden Feind, aber auch gegen innere Auflösung schützen wird. Wir haben dies Letztere gesehen, als Mehemet Ali's Armee Konstantinopel bedrohte. — Die gegenwärtige Politik Rußlands thut Alles, die Türkei zu erhalten, dessen Gouvernement zu stützen und zu stärken. Hier erhebt sich die Politik des Gouvernements sogar über die natürlichen und allgemeinen Russischen Volks-Sympathieen, die in den christlichen Unterthanen der Türkei ihre nächsten unterdrückten Brüder und Glaubensgenossen, in dem Patriarchat in Konstantinopel die Mutterkirche erblicken." — So spricht sich ein Mann aus, dessen Zeuge Thatsachen sind, während das jetzt übliche hohle Raisonnement über Russische Zustände an die Weisheit jenes Politikusses erinnert, der Schnee im Ofen trocknen wollte, um daraus das Salz für seine Wirthschaft zu gewinnen.

— n Herr v. Schack hat unsere Literatur wieder mit zwei Bänden Persischer Dichtungen nach Firdusi bereichert, deren Meisterhaftigkeit unbestreitbar ist. Wir kommen darauf zurück.

— S Die gestrige Blumen- und Frucht-Ausstellung des Vereins der Gartenfreunde im Akademie-Gebäude war so zahlreich besucht, daß kaum durchzukommen war und viele Hundert Personen wieder umkehren mußten. Mittags war großes Festdiner der Mitglieder im Engl. Hause, dem unter anderen Notabilitäten auch der Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey beiwohnte.

— S Die Arbeiten an dem Piedestal für Ausstellung der ersten Marmorgruppe auf der Schloßbrücke haben begonnen und werden heute fortgesetzt.

— S Nach dem in voriger Woche erschienenen Verzeichniß des Personals und der Studirenden der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität beträgt die Zahl der für das Sommer-Semester immatriculirten Studirenden 1491; davon kommen auf die theologische Facultät 180 (39 Ausländer), auf die juristische 632 (106 Ausländer), medicinische 316 (62 Ausländer), philosophische 363 (110 Ausländer). Die Zahl der nichtimmatriculirten, zum Hören der Vorlesungen berechtigten Eleven anderer hiesiger Lehr-Anstalten beträgt 675. — Im vergangenen Winterhalbjahre zählte die Universität 1564 immatriculirte Studirende.

— S Als am Sonnabend ein schwer beladener Wollwagen durch die Leipzigerstraße passirte, wollte ein Knabe zwischen diesem und einem nahe dabei fahrenden Handwagen sich hindurchdrängen, stürzte und wurde durch die Räder des Frachtwagens getödtet. — Ein anderes Unglück hätte leicht durch Unvorsichtigkeit auf dem Anhaltischen Platz passiren können. Eine mit der Eisenbahn angekommene Familie hat eine Droschke bestiegen, die Frau hält einen kleinen Knaben auf dem Schooß, steht rasch auf, um ihrem kranken Manne behülflich zu sein, und das Kind wird dadurch über den Wagenschlag hinaus und auf das Steinpflaster geschleudert. Zum Glück waren die Verletzungen des Kleinen nicht bedeutend.

— n Gestern Nachmittag ertranken abermals beim Baden zwei Männer aus Willmersdorf in einem nahe beim Grunewald gelegenen, nur wenig tiefen Teiche. Wie man aus der Lage der aufgefundenen Leichen vermuthen muß, ist der Eine derselben wahrscheinlich von einem Krampfe befallen worden, und hat so den Andern, ihm zur Hülfe Beispringenden mit sich in das Grab gezogen.

— n Bei der zunehmenden Auswanderungslust ist in neuerer Zeit auch die Auswanderung nach Ungarn vielfach in Anregung gebracht. Verschiedene Agenten machen sich ein Geschäft daraus, die Auswanderung nach Ungarn zu befördern, indem sie namentlich für den Ankauf von Ländereien günstige Bedingungen in Aussicht stellen. Die amtliche Hannöversche Zeitung warnt vor den Schwindeleien dieser Agenten.

— S Der hiesige stenographische Verein wird am 25. sein Stiftungsfest in dem hübschen und namentlich des Abends jetzt viel besuchten Local „Teichmann's Blumengarten" begehen.

— S In dem Vergnügungsort Treptow werden jetzt mehrere neue Restaurations-Etablissements erbaut. Die Passage dahin und nach dem Maaß'schen Wellenbad wird sehr dadurch gewinnen, daß vom Schlesischen Thor bis zum Canal Trottoir hergestellt wird.

Ungeheuerlichkeiten gemeldet. Die Red.) Obgleich bei einigen Wahlen „Formfehler“ vorgekommen sind, so waren dieselben doch nur der Art, daß sie auf die Entscheidung der Wahl und auf die Stimmenmehrheit durchaus keinen Einfluß haben konnten. Die Kammer erklärte sich deshalb für die Richtigkeit der Wahlen, wie vorher schon ihre Commission. Nur die Wahlen im Dortrechter Distrikte haben die Commission veranlaßt, weitere Erklärungen vom Minister zu fordern. Der Minister verspricht diese. So reduciren sich die Verdächtigungen der liberalen Blätter, die hier vielfach verbreitet waren und von denen ich absichtlich keine Notiz nahm, da ich die Wahlprüfungen abwarten wollte, auf den Umstand, daß zwei Erwählte für den Augenblick beanstandet und auch das eigentlich nicht sind. — Die Zweite Kammer hat heut auch die drei Sr. Maj. vorzuschlagenden Candidaten für die Präsidentur erwählt. Es sind die Herren Boreel van Hogelander (48 Stimmen), Gevers (30 Stimmen, Groen van Prinsterer hatte 28), Luyden (32 Stimmen). Heut fand für unsere Stadt die Nachwahl statt. Baron van Zuylen van Nyevelt, Exminister, an dessen Empfehlung die liberale Coalition Mühe und Druckerschwärze genug gewendet hat, — „Echo universel“ widmete ihm täglich einen langen Leitartikel — fiel durch: Vice-Admiral Ryk wurde mit ⅔ Majorität erwählt. — Heut ist der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin. Auf den öffentlichen und auch auf vielen Privatgebäuden Flaggen. Große Militair-Parade. Glockengeläute. Die herkömmlichen Festlichkeiten sind bekanntlich auf die nächste Woche verschoben, für welche man schon überall große Vorbereitungen treffen sieht. Prinz Heinrich und seine Gemahlin (Prinzessin von Sachsen-Weimar) werden bei Ihrem Einzuge von diesen Demonstrationen der Loyalität überrascht sein. Triumphbögen erheben sich bereits an vielen Orten; mit Transporten von Bäumen und Massen von Blumen und Guirlanden sind die Straßen bedeckt. Zu Illuminationen wird ebenfalls schon gerüstet. — Das zweite Tau des Englisch-Holländischen unterseeischen elektrischen Telegraphen ist heute Morgen in Scheveningen eingetroffen. — Man wird diesmal den 31. October, den Reformationstag, feierlich im Lande begehen. Von Amsterdam aus ist die Synode der reformirten Kirche in einer Adresse bereits aufgefordert, die Sache in die Hand zu nehmen.

* Leyden, 16. Juni. In der heut hier stattgefundenen 87. Jahressitzung der Gesellschaft der Niederländischen Literatur wurden zu auswärtigen Mitgliedern erwählt: Heinrich Leo, Professor in Halle, von Raumer, Prof. in Berlin, Schaffarik, in Prag ꝛc. (Amsterd. Allg. Hand.)

## Dänemark.

†† Kopenhagen, 16. Juni. [Vom Reichstage. Die Westindischen Colonieen nicht verkauft.] Heute fand die erste Sitzung des „Vereinigten“ Reichstages statt. Die zunächst vorgenommene Präsidentenwahl fiel auf den Landthings-Abgeordneten Nyholm, die des ersten Vicepräsidenten auf Tscherning, die des zweiten auf Borgen. Der Premier Oersted verlas eine Königliche Botschaft, welche an den Reichstag die Aufforderung wiederholt, zu der am 4. October 1852 vorgelegten Thronfolge-Botschaft seine Zustimmung zu ertheilen. Nach weiteren Aeußerungen des Ministers sollen diesem Document noch eilf diplomatische Actenstücke hinzugefügt werden, die seit der Auflösung des Reichstages erst vollzogen worden. Der Reichstag beschloß: die erste Berathung über die Königliche Botschaft unmittelbar vorzunehmen. Auf die Aeußerung Oersted's, daß die Regierung die Absicht hege, die neue Erbfolge auch den Ständeversammlungen der Herzogthümer vorzulegen, nachdem sie von Sr. Majestät für die „ganze Monarchie“ sanctionirt worden, erfolgte ein Widerspruch dahin, daß man überhaupt erst in allen Theilen der Monarchie die Delegirten hören solle. Zu einem Beschlusse kam diese einleitende Berathung nicht und wird am Montag fortgesetzt — als zweite Lesung. — Der neue Englische Gesandte am hiesigen Hofe Sir Andrew Buchanan ist hier angekommen. — Im vorigen Jahre hatten mehrere Abgeordnete, denen der finanzielle Gewinn des Augenblicks über den Begriff des Nationalstolzes geht, der Regierung als „gutes Geschäft“ vorgeschlagen, die Dänischen Inseln in Westindien, St. Thomas ꝛc., zu veräußern. In England fing man diese Idee mit „Enthusiasmus“ auf; das war natürlich. St. Thomas, welches fast der Centralpunkt der Schifffahrt aller Nationen in den Westindischen Meeren ist, hätte eine neue Masche in dem großen Handelsnetz abgeben können, welches John Bull über den westlichen Erdball geworfen — ein Absteigequartier zwischen Liverpool, den Bermudas-Inseln und der Englischen Besitzung auf Honduras, dem Grenzlande des zerrütteten Mexico, das bald ohnmächtig irgend einem großen Nachbar in die Arme fallen muß. Der Colonial-Rath der Dänischen Inseln hat in einer an die Regierung gerichteten Eingabe seine Ueberzeugung geäußert, daß sicherlich Se. Majestät der König und das Ministerium jene im vorjährigen Reichstage kundgewordenen Vorschläge nicht zu den ihrigen machen würden. Der König hat die Sache nunmehr entschieden und sein allerhöchstes Wohlgefallen ausgesprochen, daß ein so festes getreues Nationalgefühl auch jenseit des Oceans für den alten Danebrog und die Dänische Krone vorhanden und nicht daran gedacht werden dürfe, „daß Dänemark seine Getreuen in den Colonieen in die Unterthanenschaft anderer Mächte kommen lassen werde.“

## Rußland.

Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 5. Mai enthält ein Circular des Kaiserlich Russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode in Bezug auf die orientalische Frage; da wir dieses wichtige Actenstück nicht trennen wollen, so werden wir das Circular morgen ganz geben. Für heute begnügen wir uns, nach derselben Nummer des „Journal de St. Petersbourg“ den Wortlaut des Russischen Ultimatums mitzutheilen, d. h. den Entwurf der Note, welche Fürst Mentschikoff dem Türkischen Minister Reschid Pascha zur Unterschrift vorlegte. Dieser Entwurf bestätigt alle Angaben unserer letzten Correspondenz aus Konstantinopel vom 9. Juni (vergleiche No. 140 d. Ztg.) und lautet wie folgt:

### Noten-Entwurf.

Die Hohe Pforte, nach aufmerksamster und ernstester Untersuchung der Forderungen, welche den Gegenstand der außerordentlichen Sendung des Russischen Gesandten, Fürsten Mentschikoff bilden, und nachdem sie das Resultat dieser Untersuchung Sr. Majestät dem Sultan vorgelegt, macht es sich zur besondern Pflicht, durch Gegenwärtiges Se. Durchlaucht den Herrn Gesandten die Kaiserliche Entscheidung über diesen Punkt, ertheilt durch ein Allerhöchstes Iradé vom ...... (muselmännisches und christliches Datum) mitzutheilen.

Se. Maj. der Sultan, in der Absicht, seinem Hohen Verbündeten und Freunde, dem Kaiser von Rußland, einen neuen Beweis Seiner aufrichtigsten Freundschaft und Seines innigsten Wunsches zu geben, die alten Beziehungen guter Nachbarschaft und vollkommenen Einverständnisses zu befestigen, die zwischen den beiden Staaten obwalten, indem derselbe zu gleicher Zeit ein vollkommenes Vertrauen in die beständig wohlwollenden Absichten Sr. Kaiserlichen Majestät in Bezug auf die Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches setzt, haben geruht, die offenen und herzlichen Vorstellungen in Erwägung und in ernste Betrachtung zu ziehen, zu deren Organ sich der Gesandte Rußlands gemacht hat, zu Gunsten des orthodoxen orientalischen Cultus, welchen Sein Hoher Alliirter so wie die Mehrzahl Ihrer beiderseitigen Unterthanen anhängen.

Der Unterzeichnete hat demzufolge den Befehl erhalten, durch gegenwärtige Note der Kaiserlichen Regierung von Rußland, welche bei Sr. Majestät dem Sultan durch Se. Durchlaucht den Fürsten Mentschikoff repräsentirt wird, die feierliche Versicherung der unveränderlichen Fürsorge und der Gefühle der Großmuth und Toleranz zu geben, die Se. Majestät der Sultan für die Sicherheit und Wohlfahrt der Kirchen und religiösen Stiftungen der Orientalischen Christen in Seinen Staaten beseelen.

Um diese Versicherungen weiter zu erörtern, auf formelle Weise die Hauptpunkte dieser Hohen Fürsorge näher zu bestimmen, um durch ergänzende Beleuchtungen, welche der Lauf der Zeit erfordert, den Sinn der Artikel zu vervollständigen, die in den früheren, von den beiden Mächten geschlossenen Verträgen die religiösen Fragen behandeln, und um endlich für immer jeden Schein des Mißverständnisses und der Uneinigkeit in dieser Beziehung zwischen den beiden Regierungen zu vermeiden, ist der Unterzeichnete von Sr. Majestät dem Sultan bevollmächtigt, die folgenden Erklärungen zu geben:

1) Der orthodoxe orientalische Cultus, seine Geistlichkeit, seine Kirchen und seine Besitzungen, wie seine religiösen Anstalten werden in Zukunft, ohne jeglichen Eingriff, unter dem Schutze Sr. Majestät des Sultans der Privilegien und Immunitäten genießen, welche ihnen ab antiquo zugesichert, oder die ihnen zu wiederholten Malen durch die Kaiserliche Gunst und nach dem Grundsatze hoher Billigkeit zugestanden worden sind, — dieselben werden Theil nehmen an den Zugeständnissen, welche den andern christlichen Riten, ebenso wie den fremden Gesandtschaften, die bei der Hohen Pforte accreditirt sind, durch Vertrag oder besondere Verfügung gewährt worden sind.

2) Da Se. Majestät der Sultan es für nothwendig und billig erachtet, Seinen hohen Firman, versehen mit dem Hatti-Humayun vom 15. des Monats Rebiul-Akhir 1268 (16. Febr. 1852), zu bekräftigen und näher zu bestimmen, durch seinen hohen Firman vom ....... und überdies durch einen andern Firman vom ....... die Wiederherstellung der Kuppel des Tempels des heiligen Grabes zu verordnen, so werden diese beiden Firmans wörtlich ausgeführt und treulich beobachtet werden, um für immer den gegenwärtigen status quo der Heiligthümer aufrecht zu erhalten, welche die Griechen für sich allein oder in Gemeinschaft mit andern Culten besitzen. Es versteht sich, daß dieses Versprechen sich gleicher Weise auf die Aufrechterhaltung aller Rechte und Immunitäten bezieht, deren ab antiquo die orthodoxe Kirche und ihre Geistlichkeit genießt, sowohl in der Stadt Jerusalem als außerhalb derselben, ohne irgend ein Präjudiz für die anderen christlichen Gemeinschaften.

3) Für den Fall, daß der Kaiserlich Russische Hof es verlangen sollte, wird in der Stadt Jerusalem oder deren Umgebungen eine passende Oertlichkeit bezeichnet werden zum Aufbau einer Kirche, welche der gottesdienstlichen Feier durch Russische Geistliche geweiht sein wird, und eines Hospitiums für arme oder kranke Pilger; diese Stiftungen werden unter der speciellen Aufsicht des Russischen General-Consulats in Syrien und Palästina stehen.

4) Die Firmans und erforderlichen Befehle werden an die Betheiligten, so wie an die Griechischen Patriarchen, zur Ausführung dieser Allerhöchsten Verfügungen, gegeben werden, und man wird sich in der Folge über die Regulirung der einzelnen Punkte einigen, welche sowohl in den Firmans, in Bezug auf die heiligen Orte, als in gegenwärtiger Notification keinen Platz gefunden haben.

Der Unterzeichnete u. s. w. u. s. w.

(Hier sollte nun Reschid Pascha durch seine Unterschrift das Aktenstück als eine Note der türkischen Regierung anerkennen.)

## Türkei.

**Konstantinopel, 9. Juni.** (Tel. C.-B.) **Ein Kaiserlicher Ferman, durch welchen die Privilegien aller christlichen Kirchen feierlich bestätigt werden, ist heute erschienen und wurde allen Kirchenhäuptern mitgetheilt.**

## Amerika.

Bahia, 19. Mai. Herzog Paul Wilhelm von Württemberg ist mit dem Newyorker Schiff Teutonia zu Anfang Aprils hier angekommen; das Schiff, nach Australien bestimmt, mußte wegen Wassermangels hier einlaufen. Der Herzog hat seine Reise mit diesem Schiffe nicht fortgesetzt, sondern ist vor 14 Tagen von hier nach Rio-Janeiro abgereist und hat den Plan, von dort nach Buenos-Ayres durch die Pampas nach der Westküste zu reisen. Während seines hiesigen Aufenthalts haben ihm der Präsident der Provinz, der Erzbischof, der Ober-General der Truppen ꝛc. die Aufwartung gemacht. Der Herzog hat auch unsern dort ansäßigen Landsmann, Ferdinand Glocker von Stuttgart, öfters mit einem Besuche beehrt und dessen naturgeschichtliche Sammlungen besichtigt, welche noch in diesem Sommer zum Geschenk des K. Naturaliencabinets in Stuttgart abgehen sollen. (Schw. M.)

# Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 18. Juni.) Wer die Börse am vorigen Sonnabend gesehen hatte und sie dann am Dienstage wiedersah, auf die tiefste Entmuthigung plötzlich der höchste Uebermuth, der glaubte nicht so vielen alten, gewiegten, unter Courszetteln ergrauten Börsenmännern gegenüberzustehen, sondern Kindern, deren Antlitz ein Stückchen Zuckerwerk oder ein Hampelmann, denen man ihnen von fern zeigt, schnell vom heftigsten Schluchzen zu einem glücklichen und verklärten wandelt. Einige — bekanntlich streng censirte — Wiener Depeschen hatten Oesterreichische Vermittelung als wahrscheinlich erfolgreich, und mehrere Zeitungen den Uebergang der Russen über den Pruth als keinen casus belli verkündet. Das Eine so unwahr als das Andere, reichte es dennoch hin, plötzlich wieder alle Befürchtungen vor ernstlichen Verwickelungen zu verscheuchen; wie konnte man aber auch nur an Krieg denken? wozu denn Krieg? Krieg ist doch etwas sehr Schreckliches und wäre doch gewiß sehr unangenehm, Friede ja viel besser, und wir haben ja so lange Frieden gehabt, warum sollen wir ihn denn nicht ferner behalten? mögen die Diplomaten sich zanken, was kümmert's uns, sie werden doch schon zuletzt wieder einig werden, also wird und muß Frieden bleiben! Dies etwa war das Gerippe der politischen Raisonnements, welche das Antlitz der Börse mit einem Male wieder verklärten. Speculanten trieben die Course, Course die Speculanten und einer den andern; wer noch am Sonnabend um keinen Preis kaufen, sondern um jeden Preis verkaufen wollte, der wollte am Dienstage wieder um jeden Preis kaufen; verkaufen gar wäre Wahnsinn gewesen! Wer aus Speculation oder aus Angst verkauft hatte, hatte noch größere Angst, wieder zu kaufen, und wer noch nicht gekauft hatte, suchte noch schnell „etwas Billiges“ zu erlangen, denn die Friedensapostel hatten ja verkündet: es werden die Course eine Höhe erreichen wie noch nie! — Natürlich gilt diese Schilderung nur der Allgemeinheit der Börse und nur denen, welche ihr politisches Urtheil nach den Coursen modeln; nicht Alle theilten die Thorheit der Menge, so Mancher benutzte sie und suchte sie zu befördern, um sie im eigenen Interesse auszubeuten, und nicht Alle ließen sich durch den Wankelmuth der Börse in ihrer Auffassung der politischen Situation beirren. — Heute schien sich bereits wieder ein Umschwung der Stimmung anzubahnen, und nicht bloß, weil die Börse sich in Extremen gefällt, fürchten wir, daß schon in nächster Woche die Entmuthigung vom vorigen Sonnabend sich sehr leicht und diesmal wohl in noch bedeutend höherem Maaße wiederholen werde, sondern weil die eintretenden Ereignisse sehr bald den Beweis liefern dürften, daß die Nachrichten von einer erfolgreichen Oesterreichischen Vermittelung ebenso grundlos waren, als die Mittheilung, daß das Ueberschreiten des Pruths kein casus belli sein würde; wir können heute bereits von beiden das Gegentheil versichern, wie wir denn von Anfang an nach Lage der Sache stets eine ernstliche Verwickelung für unvermeidlich hielten.

Wir würden unter diesen Umständen auch heute uns darauf beschränken können, die zum Theil wunderbaren Cours-Fluctuationen der letzten 8 Tage mitzutheilen, wenn wir nicht von der allgemeinen wilden Steigerung der ersten Tage dieser Woche auch einzelne derjenigen Eisenbahn-Actien ergriffen gesehen hätten, bei denen auch ohne alle politische Conjunctur ein Rückgang des künstlich in die Höhe geschraubten Courses unvermeidlich ist. Wir erwähnen daher zuerst wieder Aachen-Mastrichter; auf die von der Direction gemachte Mittheilung, daß die Belgische Kammer die Verlängerung nach Hasselt genehmigt hat, wurden diese Actien vom Sonnabend bis Dienstag schnell wieder von 74 bis 83 gesteigert, gingen dann wieder auf 79 zurück und schlossen heute 82 a 81½. Wir haben bereits in Nr. 130 dieser Zeitung weitläufig die höchst ungünstigen Verhältnisse dieser Bahn dargethan und nachgewiesen, daß sie weder als Kohlenbahn noch selbst nach Verlängerung bis Hasselt als Durchgangsbahn einen irgend erheblichen Werth hat, sondern wahrscheinlich die Kosten zu decken nicht im Stande sein wird. Die Steele-Vohwinkler Bahn, deren Actien sich noch immer zwischen 45 und 44 behaupten, obschon man bei den schlechten Einnahmen in diesem Jahre nicht ohne ernstliche Befürchtungen für vollständige Deckung der Prioritäts-Zinsen ist, hat den traurigen Beweis geliefert, daß nicht jede Kohlenbahn eine Kosel-Oderberger zu werden braucht, wenn sie nicht zugleich Durchgangsbahn ist, und die Aachen-Mastrichter Bahn ist notorisch keins von beiden und wird es auch nie werden; dennoch scheint dies warnende Beispiel dem Publicum noch nicht zu genügen. Rheinische Actien wurden ebenfalls von 84 bis 87 getrieben, gingen dann aber wieder auf 85 a 85½ zurück; wirklich unerklärlich ist es uns, wie nach dem ehrlichen und offenen Geständniß des eigenen Vorstandes in der General-Versammlung von der traurigen und unglücklichen Zukunft dieser Bahn (siehe Nr. 124 dieser Zeitung) sich doch noch immer Speculation — wenn auch nur sehr vereinzelt — für diese Actien zeigen kann und wie nicht vielmehr die Besitzer derselben die verhältnißmäßig noch immer hohen Course dazu benutzen, sich davon loszumachen. Auch über die Stettiner Bahn hat sich bekanntlich die Direction mit anerkennenswerther Offenheit ausgesprochen (siehe Nr. 118 Beilage), dennoch stiegen die Actien wieder von 148 bis 154 und behaupteten sich auf 152 a 153½. Von den Schlesischen Bahnen stiegen wieder Oberschlesische Lt. A. von 205 a 220 a 217, Lt. B. von 170 a 179½ a 176½ a 178½, Kosel-Oderberger von 190 a 199 a 195, Freiburger, für welche die Liebhaberei sich bereits auf einzelne blinde Verehrer dieser lediglich hinaufgeschwindelten Actien zu beschränken scheint, von 124 a 129 a 124 a 126 a 125½, Brieg-Neisse von 82 a 85½ a 84½ und Sagan-Glogauer von 60 a 65 a 63. Anhalter, von 130 auf 136 getrieben, gingen wieder auf 131½ a 134 a 133½ zurück; Köln-Mindener schwankten von 114½ a 120 a 117½ a 119½ a ¼, auch Halberstädter stiegen von 180 bis 187 und Thüringer von 108 a 112 a 109 a 111½ a ¼. Hamburger behaupteten sich von 108 a 111½ a 109½ a 110½ a ¼, wiewohl der Charakter der diesjährigen Mehreinnahmen eine Aussicht auf mehr als 4½ % Reinertrag nicht zuläßt, da diese nur durch den Transport solcher Güter entstanden sein sollen, deren Tarifsatz bis zum Kostenpreis ermäßigt worden ist. In Verbacher war wieder erheblicher Verkehr, von 121 auf 127 schnell gestiegen, ging der Cours zwar wieder auf 124½ zurück, hob sich dann aber wieder durch unwahre Gerüchte von höheren Frankfurter Coursen auf 127 a 126; heute sah man indeß die seitherigen entagirtesten Käufer dieser Actien als willige und starke Verkäufer auftreten. Bergisch-Märkische waren sehr beliebt und behaupteten sich nach einer Steigerung von 69 bis 74½ auf 72½ a 74½ a 74, da sich nur wenig Verkäufer dafür zeigen; Amsterdam-Rotterdam wurden von 78 a 81 a 79½, Potsdam-Magdeburger von 90 a 93½ a 92½ a 94½ a 93½, Düsseldorf-Elberfelder von 83 a 87, Stargard-Posener von 92 a 94 und Niederschlesische von 99 a 100 bezahlt. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn schwankten von 53 a 56½ a 54½ a 56½ a 56. Mecklenburger bei einer Minus-Einnahme von mehr als 5000 Thaler in der ersten Decade des Juni von 46½ a 51 a 48½ a 49½ a 49 und Magdeburg-Wittenberger von 44½ a 48 a 45.

Fonds folgten der allgemeinen Bewegung, wiewohl fremde sich nur wenig erholten. Braunschweiger Bank-Actien gingen täglich in großen Posten in feste Hände, und deren Cours hob sich von 112 à 116½ à 114 à 115½ à 115. Wie es heißt, wird der Geschäftsverkehr des neuen Instituts sich nächst dem eigenen Lande weniger auf Preußen als auf Hannover, Hamburg und Bremen ausdehnen, und dürfte bereits in der bevorstehenden General-Versammlung eine Anbahnung dahin zielender Verbindungen zur Sprache kommen.

Von Wechseln stieg Wien ⅛, während Petersburg ⅛, Amsterdam ⅛, lang Hamburg, Paris und Augsburg ¼ % und London ⅛ Sgr. zurückging, wiewohl sich kurz Hamburg ⅛ und Wien und Augsburg ¼ % heute höher stellten, als am Donnerstag. Geld ist nicht überflüssig.

# Sporting-Nachrichten.

## Berliner Rennen ꝛc. 1853.

Zweiter Tag. Sonnabend, den 18. Juni.

Die heutigen Rennen wurden wiederum vom herrlichsten Wetter begünstigt. Dieselben begannen, wie gestern, Punkt 5 Uhr. Eine bedeutende Anzahl von Zuschauern war auf der Bahn und den Tribünen versammelt. Die Abhaltung der Rennen geschah mit größter Ordnung, und war der Verlauf derselben wie folgt:

I. Preis 250 Thlr. Gold. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Frd'or Eins., ganz Reug. ⅞ Deutsche Meile. 2jähr. tragen Federgewicht, 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., 6jähr. und ältere 142 Pfd., St. und W. 3 Pfd. weniger; Pferde, welche zusammengenommen bereits 300 Frd'or oder darüber gewonnen haben, 5 Pfd. mehr; bei 600 Frd'or 7 Pfd.; Jockeys, welche bis zur Zeit des Ablaufs nicht über 3mal gewonnen haben, 4 Pfd. weniger, welche nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält den dreifachen Einsatz. Geschlossen den 14. Juni.

Gr. Hahn's br. H. Sea Horse, v. Blackdrop u. Seal's M., 3 J., 110 Pfd. (O'Connor) 1.
Oberstallmeister v. Boddien nannte d. Großh. Mecklenb. Gest. Rabensteinfeld br. W. Fallieri v. King of Naples u. d. Mula. 3 J., 107 Pfd. (Chilcot) 2.
Gr. Okt. Kinsky's br. St. Zeta, v. Melbourne u. d. Beta, 3 J., 107 Pfd. (Birbeck) 3.
Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. F.-H. Sea-Horse, v. Mickle Fell u. d. Sea-Nymph, 4 J., 128 Pfd. (Phillips) 0.
Gr. Bernstorff's F.-St. Yelva, v. Zampa u. d. Jutta, 5 J., 134 Pfd. (Müller) 0.
Bar. Maltzahn's br. St. Amazon, v. Blackdrop u. d. Mutter d. Sir Hans, 3 J., 107 Pfd. (Parkins) 0.
Erbprinz v. Schwarzburg's F.-St. Marie Anna, v. Elis, volljährig, 139 Pfd. (West) 0.

Die Pferde gingen sehr gut ab und in einer Linie bis gegen den Distancepfahl, wo der braune Hengst Sea-Horse und Falieri sich von den anderen trennten; letzterer wurde an der Tribüne scharf getrieben, jedoch von Sea-Horse um 2 Längen geschlagen. Zeta war mehre Längen zurück 3tes Pferd, kurz hinter dieser der Fuchshengst Sea-Horse. Zeit 52½ Sec.

II. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde auf der Bahn mit Hindernissen, ungefähr 2000 Schritt mit 6 Hürden. Die Gewichte werden unmittelbar vor dem Rennen nach früheren Leistungen festgesetzt und bekannt gemacht. Preise werden gegeben: 50 Thlr., 20 Thlr., 10 Thlr., 10 Thlr., 5 Thlr., 5 Thlr.

Von 8 Pferden, welche gestellt wurden, kamen als erste ein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| des Hrn. | Barta (Rixdorf) | schw. St. 190 Pfd. | 1 |
| „ „ | Pasewaldt (Zehlendorf) | br. W. 165 Pfd. | 2 |
| „ „ | Bethge (Teltow) | schw. W. 165 Pfd. | 3 |
| „ „ | Nägeler (Berlin) | br. St. 160 Pfd. | 4 |
| „ „ | Bethge (Teltow) | schw. St. 165 Pfd. | 5 |
| „ „ | Pasewaldt (Zehlendorf) | br. W. 165 Pfd. | 6 |

Außerdem liefen mit: des Hrn. Wegener (Ribbeck) br. St. und des Hrn. Barta (Rixdorf) br. W. Zeit 2 Min. 36 Sec.

III. Hertefeld-Rennen. Pferde aller Länder. 1850 geboren. 15 Fr.d'or Einf. 10 Fr.d'or Reug. ¼ Meile. H. 120 Pfd., St. u. W. 117 Pfd. Das zweite Pferd erhält seinen Einsatz zurück. Der Proponent, Hr. Bar. Hertefeld, giebt zu diesem Rennen ein Silbergeschirr, das durch dreimaligen Sieg, ohne Reihfolge, Eigenthum wird. Jeder Gewinner des Rennens zahlt 10 Fr.d'or an das Directorium des Vereins, die zum Ersatz des Preises bestimmt sind. Geschlossen den 31. Decbr. 1851. (10 Unterschr.)

Gr. Waldstein's br. St. Marble Hill, v. Cotherstone und Jodine's M., 117 Pfd. (Thrall) 1.
Gr. Henckel's F.-St. White Stockings, v. Elis u. d. Her Majesty, 117 Pfd. (Creuch) 2.
Fürst Sulkowski's br. H. Exhibition, v. Lanercost u. d. Fleur-de-lis, 120 Pfd. (Chilcot) 3.
Hrn. v. Freier's br. H. Karl, v. Amesbury u. d. Kate, 120 Pfd. (Metcalf) 0.
Bar. Maltzahn's F.-H. Pasha of Egypt, v. Satirist u. A-better-one's M., 120 Pfd. (Parkins) 0.

Es werden zurückgezogen: Three times three u. Jamastro.

White Stockings führte, dahinter Exhibition, dann Caravan. Diese kamen auf der kurzen Seite ziemlich in Linie; nach dem Passiren der letzten Biegung ging auch Marble Hill heran, ein scharfes Rennen erfolgte, und siegte Marble Hill mit kaum 1 Kopflänge gegen White Stockings, Exhibition 3tes Pferd. Zeit 2 Min. 4 Sec.

IV. Triennial-Sweepstakes. Pferde 1849 geboren, 1851, 1852 und 1853 zu laufen, jedesmal 10 Frd'or. Einsatz, halb Reug., 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 1851 ⅞ Meile, 1852 ¼ Meile, 1853 ⅞ Meile. Das zweite Pferd erhält 10 pCt. der Einsätze. Geschlossen 31. December 1850. (14 Unterschr.)

Gr. Waldstein's F.-St. Minima, v. John Bull u. d. Martingale, 117 Pfd. (Thrall) 1.
Hrn. v. Kruse's br. H. Warwick, v. Oneida Chief u. d. Tony, 120 Pfd. (Freier.) 2.
Hrn. Heller's br. H. Othello, v. Sheet Anchor u. d. Vulpecula, 120 Pfd. (Metcalf) 3.
Gr. Hahn's br. H. Vasco, v. Talisman u. Van's M., 120 Pfd. (Collison) 0.

Es werden zurückgezogen: Cast-off, Brigitta, Nanu, Danneboom, Rosamond, Sacramento, Postmeister, Querel, Ebba.

Nachdem die Pferde in ruhigem Lauf um die erste Biegung gegangen waren, nahm Warwick entschieden die Spitze, behielt sie bis gegen die vorletzte Biegung, wo Othello zu ihm heranging, die anderen beiden Pferde weit zurück; nach der letzten Ecke ging Minima allmählich heran, erreichte die führenden Pferde erst vor der Tribüne und siegte noch mit 1 Länge gegen Warwick; Othello eben so weit zurück 3tes Pferd. Zeit 4 Min. 36½ Sec.

V. Preis 500 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Fr.d'or Eins., ganz Reug. ⅞ Deutsche Meilen. 3jähr. Pferde. 110 Pfd. 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger; Pferde, welche zusammengenommen bereits 300 Fr.d'or oder darüber gewonnen haben, 5 Pfd., bei 600 Fr.d'or 7 Pfd. mehr; Jockey's, welche bis zur Zeit des Ablaufs noch nicht über 3 Mal gewonnen haben, 4 Pfd. weniger, welche nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger. — Das zweite Pferd erhält die Einsätze, nach Abzug eines doppelten für das dritte. Bei mehr als 10 Unterschriften erhält den Ueberschuß der Sieger. Geschlossen 14. Juni.

Des Königl. Fr.-Wilh.-Gest. Sch. H. Ibicus, v. Grey Momus u. d. Joujou, 4 J., 128 Pfd. (Phillips) 1.
Gr. Hahn's schwbr. St. Rahel, v. Blackdrop u. d. Camel-St., 4 J., 130 Pfd. (Mahnke) 2.
Gr. Okt. Kinsky's br. St. Zeta, v. Melbourne u. d. Beta, 3 J., 107 Pfd. (Birbeck) 3.
Hrn. Fronhöfer's br. St. Sanssouci, v. Liverpool jun. u. d. Fair Louisa, 3 J., 107 Pfd. (Balisß) 4.
Gr. Gaschin's br. H. Pan, v. Alarm u. d. Dromedary-St., 4 J., 128 Pfd. (Abry) 0.
Bar. A. v. Lüttwitz's br. H. Sechsundsechzig, v. Sheet Anchor u. d. Premise, 4 J., 128 Pfd. (Tacky) 0.
Bar. Maltzahn's br. St. Panama, v. Satirist u. d. J. Rosabel, 4 J., 130 Pfd. (Durham) 0.
Hrn. v. d. Ostens br. H. Pachacamac, v. Bloomsbury u. d. Reform. 3 J., 110 Pfd. (Parkins) 0.
Bar. Romberg's dr. W. Allmar, v. Bob Peel u. d. Anna, 4 J., 130 Pfd. (Thrall) 0.

Zeta führte anfänglich, bald jedoch ging Rahel zu ihr heran und Kopf an Kopf mit derselben bis um die letzte Biegung, alle Pferde nahe zusammen. Erst auf dem Auflauf machte Ibicus sein Rennen, und obgleich Rahel scharf getrieben wurde, siegte derselbe sicher mit 2 Längen. Zeta gutes drittes Pferd; hinter dieser passirten noch Sanssouci und Sechsundsechzig das Ziel. Die andern wurden schon vorher angehalten. Zeit 2 Min. 59 Sec.

VI. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde auf der Bahn mit Hindernissen und der freien Bahn. ⅞ Deutsche Meile. Sonstige Bedingungen wie bei dem vorigen Rennen. Preise werden gegeben 50 Thlr., 20 Thlr., 10 Thlr., 10 Thlr., 5 Thlr., 5 Thlr.

Es wurden 8 Pferde gestellt, von denen als erste einkamen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Herrn | Barta (Rixdorf) | schw. St., | Gew. 200 Pfd. | 1 |
| „ „ | Bethge (Teltow) | schw. W., | „ 165 „ | 2 |
| „ „ | Wegener (Ribbeck) | br. St., | „ 160 „ | 3 |
| „ „ | Bethge (Teltow) | schw. St., | „ 165 „ | 4 |
| „ „ | Negeler (Berlin) | br. St., | „ 160 „ | 5 |
| „ „ | Pasewaldt (Zehlendorf) | br. W., | „ 165 „ | 6 |

Außerdem liefen mit: des Hrn. Barta (Rixdorf) br. W. und des Hrn. Pasewaldt (Zehlendorf) br. W. Die Pferde gingen in langsamem Tempo ab, welches jedoch schon nach dem ersten Hindernisse und am Schlusse bis zum schärfsten Rennlaufe gesteigert wurde. Es siegte Hrn. Barta's schw. St. Alecia trotz des ungemein hohen Gewichtes in 5 Min. 8 Sec., die übrigen Pferde in oben angegebener Reihenfolge kurz dahinter.

# Landwirthschaft.

(Wollberichte.) Breslau, 18. Juni. In dieser Woche ist wenig umgegangen, da sich die meisten beim Wollgeschäfte Betheiligten auf den verschiedenen inländischen oder auswärtigen Märkten befinden. Es sind nur einige Stämmchen Schlesische Einschuren in den 80er Thalern, etwas feine Locken von 65—70 Thlr. und dergl. von geringerer Qualität von 52 bis 58 Thlr. verkauft worden. — Die Zufuhren dauern fort und dürften wohl in den nächsten Tagen noch bedeutender werden.

Magdeburg, 16. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt am 15. und 16. d. waren nur 3400 Ctr. zum Verkauf ausgestellt, da die meisten Wollen bereits vorher auf den Gütern an hiesige und auswärtige Händler verkauft waren. Die Preise stellten sich bei tadelfreier Wäsche um ca. 10 Thlr., und ohne solche um 5 a 8 Thlr. höher, als voriges Jahr. In erster Hand wurde bis auf einige Stämme Alles verkauft, jedoch werden noch manche Schäfereien, die spät geschoren, jetzt nachträglich eingeliefert werden. Die Fabrikanten waren zwar zurückhaltend, haben aber ihren Bedarf erst zum geringen Theile gedeckt.

Leipzig, 14. Juni. Das auf dem heute begonnenen hiesigen Wollmarkt zum Verkauf gestellte Quantum erreicht nicht völlig den Umfang desjenigen der letztvorhergegangenen Jahre. Die Concurrenz der Käufer war nicht so stark, als nach dem Vorgange des Breslauer Marktes erwartet werden konnte. Die Mehrzahl der heute thätigen Käufer bestand aus inländischen und Preußischen Fabrikanten, so wie einigen Belgiern und Franzosen; die hiesigen Händler scheinen sich bis jetzt weniger beim Einkauf betheiligt zu haben. Wie gewöhnlich wurden auch dieses Jahr die am besten gelungenen Wäschen zuerst aus dem Markt genommen, und diese erlangten, je nach der Qualität, einen Avance von 2 a 2½, vereinzelt auch wohl von 3 Thlr. pr. Stein gegen die vorjährigen Preise; die die Mehrzahl bildenden geringeren Wäschen fanden schwer Käufer und erlangten wohl nicht über 1 a 1½ Thlr. pr. Stein mehr als im vorigen Jahre. Hiernach stellen sich die bezahlten Preise etwa folgendermaßen: ordinair und mittelfein 12 a 14, feine 14 a 16, hochfeine 16 a 18 Thlr. pr. Stein. Einzelne Partieen sind auch mit 19 u. 20 Thlr. pr. Stein bez. Das durchschnittliche Schurgewicht kommt im Allgemeinen dem vorjährigen ziemlich gleich; in manchen Fällen dürfte dasselbe auch wohl bis zu 5 % mehr betragen.

Prag, 15. Juni. Die heurige Schur hat mit hohen Preisen begonnen und sind dieselben in den letzten 14 Tagen noch bedeutend gestiegen. Es ist viel Zweischur und Einschur für's Ausland abgegangen; Zweischuren a 85—90 fl., Einschur 90—95 fl. Indeß scheint die Wolle den höchsten Preis bereits erreicht zu haben und erklären schon einzelne Käufer aus Böhmischen und Mährischen Fabrikstädten zu so hohen Preisen nicht kaufen zu können.

Preßburg, 16. Juni. Die anhaltend regnerische Witterung ließ die Schur auf vielen Seiten unterbrechen. Von den bereits schon fertigen Wollen ist die Wäsche befriedigend. Ueber die Ergiebigkeit wird jedoch Klage geführt und zeigt sich ein Ausfall von 8—15 %. Die gute Meinung für diesen Artikel hält an.

# Vermischtes.

Suhl, 15. Juni. [Schwarzes Fieber.] Man schreibt von hier an den „Hall. Cour.“: „Der Gesundheitszustand, welcher bei aller Noth in unserer armen Bevölkerung während der beiden letzten Jahre ein befriedigender gewesen ist, fängt jetzt an, bedenklich zu werden. Fast in allen Gemeinden des Thüringer Waldes sind im ersten Quartal d. J. bedeutend mehr gestorben, als geboren worden. Jetzt fängt das Nervenfieber an, sich auszubreiten, und in Schmiedeberg ist die Faulfieber-Epidemie ausgebrochen, die erschreckend viele Opfer gefordert hat. Sie nennen es das schwarze Fieber, weil die Leichname schwarz werden. Es tödtet binnen 24 Stunden, und ist noch kein Fall bekannt geworden, daß ein davon Ergriffener wieder genesen wäre.“

Hannover, 16. Juni. Am 14ten d. M. flog die Pulvermühle bei Andreasberg, vermuthlich in Folge von Selbstentzündung, in die Luft. Der Verlust von Menschenleben ist nicht dabei zu beklagen.

---

— n Der vor einigen Wochen vom Schwur-Gericht zum Tode verurtheilte Mörder des Klempnermeisters Bontour, Zeugschmiedgeselle Lücke, hat gegen dies Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, die er auf seine Auslassungen über die Art und Weise des Mordes gründet.

— S Die Thiergartenstraße wird noch bis zum Herbst Gasbeleuchtung erhalten. Nach der vorläufigen Bestimmung soll die Röhrenleitung bis zum Odeum erfolgen, doch läßt sich erwarten, daß sie gleich bis zu Ende der Straße, zum Hofjäger ausgedehnt werden wird. Bei den stattfindenden Neubauten der Villen an der Straße wird bereits auf die abzuzweigenden Röhren Bedacht genommen.

— S Das Kampmeiersche Dampfwellenbad vor der Moabiter Brücke empfiehlt sich namentlich durch die Kraft seiner Welle und wird deshalb so wie wegen des schönen Weges durch den Thiergarten und durch Bellevue zahlreich besucht. Am Vormittag ist dasselbe den Damen geöffnet, für die auch ein besonderer Schwimm-Cursus eingerichtet ist, Nachmittags den Herren, wobei jedoch Schwimm-Unterricht nicht ertheilt wird, um das Bassin nicht zu beengen.

—: In der städtischen Bade-Anstalt an der Stralauer Brücke, welche von Morgens 5 Uhr an bis Abends um 5 Uhr aufgethan ist, gehen jetzt durchschnittlich täglich 1000 Mann in's Wasser. Davon verschwimmt oder verplätschert nur etwa der fünfte Theil solche Bademarken, welche die Armen-Commissionen austheilen, während an 800 täglich von nah und fern herbeieilen, um hier — hoffentlich nach gehöriger Abkühlung — für ein Billiges sich der Spree in die Wäsche zu geben.

— S In den Gärten um Berlin fängt der prächtige Rosenflor bereits an, sich zu entfalten. Wir werden nicht verfehlen, unsere Leser auf die volle Blüthe der einzelnen renommirten Gärten aufmerksam zu machen.

— S Der durch seine brillanten Feuerwerke in Treptow, Tivoli und neuerdings im Hofjäger bekannte K. Theater-Feuerwerker Dobermont erbaut jetzt in der Kirsch-Allee ein großes Laboratorium für seine pyrotechnischen Arbeiten.

— : Also die Englische Regierung hat die Untersuchung wegen der in der Hale'schen Fabrik gefundenen Raketen fallen gelassen? — Wer hätte das erwartet, nachdem Lord Palmerston selbst erst so viel Aufhebens von der Sache gemacht!

— S Der Verein selbstständiger Handwerker begeht heute im Hofjäger sein Sommerfest.

— n Schon mehrfach haben wir, namentlich von Fremden, den Wunsch aussprechen hören, daß den Briefträgern und Postboten Briefmarken eingehändigt werden möchten, welche sie zum Einzelnverkauf stets bei sich führen müßten, um dadurch dem gerade nicht oft correspondirenden Publicum, das sich deshalb eben mit Briefmarken nicht versieht, den Weg zu den oft weit auseinanderliegenden und den Fremden meist unbekannten Post-Expeditionen zu ersparen. Zu verkennen ist es wohl nicht, daß dadurch die Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit, welche die öffentlichen Briefkasten dem Publicum gewähren, wesentlich erhöht werden würde. Wir theilen diesen Wunsch hier mit, der Behörde natürlich die Beurtheilung überlassend, in wieweit derselbe ausführbar ist.

— n Die vorletzte Nummer des „Allgemeinen Polizei-Anzeigers“ enthielt in der Rubrik „Politisch gefährliche Individuen“ Folgendes:

„Wagner, Richard, ehemaliger Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragendsten Anhänger der Umsturzpartei, welcher wegen Theilnahme an der Revolution in Dresden im Mai 1849 steckbrieflich verfolgt wird, soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, sich von Zürich aus, woselbst er sich gegenwärtig aufhält, nach Deutschland zu begeben. Behufs seiner Habhaftwerdung wird ein Portrait Wagner's, der im Betretungsfalle zu verhaften und an das Königl. Stadtgericht zu Dresden abzuliefern sein dürfte, hier beigefügt.“

— △ Die Kölnische Zeitung poltert gegen eine „Fraction, welche in ihrem Fanatismus kein Bedenken trage, die heiligsten Interessen des Vaterlandes Preis geben zu wollen, und die so wenig zahlreich sei, daß man sie in einem Dutzend Kibitken dorthin schaffen könne, wohin sie gehört, über die Russische Grenze.“ — Wir sind so bescheiden, [illegible] auf uns zu beziehen, um so mehr, als die „Volkszeitung“ diese brillante Gelegenheits-Fuhre von der Kölnischen Zeitung entlehnt, um die „Kreuzzeitung“ mit guter Manier des Landes zu verweisen. Wir glauben gern, daß die Kölnische Marketenderin des großen „Chores der Rache“ (resp. 30 — 40,000 Mann), eine stille Sympathie für solche Gesinnungstüchtigkeiten hegt, welche man in Rußland auf Kibitken in jenes Land zu befördern pflegt, wo leider nur eine Jagdfreiheit herrscht, die des — Zobelfanges. Indeß nur keine Ueberstürzung! Wir für unsere Person gedenken noch länger im Lande zu bleiben und uns redlich zu nähren von „patentirten Europäischen Landesverrath“ und nebenbei von den Abfällen der Kölnischen Zeitungs-Weisheit. Denn in schlechten Zeiten muß man Alles mitnehmen.

— : Ex-Urwähler, den in seinen Leitartikeln der Hafer dergestalt sticht, daß er die Türken als Muster der Humanität ausposaunt, vergaloppirt sich in seinem „Reiche der Naturwissenschaft“ durch folgendes zarte Gleichniß: „Es ist eine Schande, wenn eine Hausfrau ihren Mann schlechter behandelt, als der Herr sein Pferd. Ein Pferdebesitzer weiß es, daß sein Pferd ihn nicht nähren kann, wenn er das Pferd nicht gut ernährt, wie sollte eine Frau nicht einsehen, daß ihr Mann, ihr Ernährer wohlgenährt werden muß.“ — Für einen politischen Krippenbeißer mag dieses wiehernde Gleichniß passen, aber ob auch für „Jedermann aus dem Volke“?

— △ Der Kladderadatsch bringt den illustrirten Entwurf zu einem Denkmale für die 190 Deputirten, welche während der ganzen Session in Berlin nicht ein einziges Mal gesprochen. Er meint: „Sie sprachen nichts in mehr denn hundert Tagen; sie wußten ja — sie hatten nichts zu sagen.“ — Nach unserm Schlag ist dieses Denkmal nicht. Wir würden lieber den beiden Vincken ein [illegible] Kosten [illegible]. Denn sie haben am meisten gesagt.

— ! ! [Bescheidene Anfrage:] Aber ich bitt' Sie, wenn nun die 25 bis 30,000 Mann [illegible] das gute Auge der Spenerschen Ztg. bereits im Geiste landen [illegible] aus den großen Städten Norddeutschlands eine Visite [illegible] Lord an? — (Antwort umgehend, wie es sich für einen Geisterseher schickt:) Dann schlagen Sie los, schlagen Ihre Spanischen Papiere los und requiriren aus Köln am Rhein nach Köln an der Spree die 30 bis 40,000 Flüchtlinge des Onkels Dumont. Denn muthmaßlich kommen jene 25 bis 30,000 Franken beritten, da ja die „Dampfkraft“, vermittelst welcher sie spedirt worden, nach Pferdekraft bemessen wird, und diese 30—40,000 Flüchtlinge hält kein Pferd aus.

— S Ueber die Gründung eines „Pepita-Fonds“ in der hiesigen Armen-Direction machen sich nun auch andere Blätter lustig.

— △ Ad vocem Bürgerwehr-Epauletten von Anno 1848 — sollte mit diesen heroischen „Restern“ nicht ein gutes Geschäftchen zu machen sein, damit der Berliner Bär doch wieder zu seinem Schaden käme, wenn sie die Seehandlung als Export-Artikel nach den Amerikanischen Freistaaten ausführte? Oder wenn die Kölnische Zeitung sie ankaufte zur Mobilmachung ihrer 30—40,000 Mann von „Flüchtlingen aller Nationen?“ — Schlagen jedoch diese beiden Speculationen fehl, so würden wir vorschlagen, sich an den spirituösen Bürger-General in Hannover zu wenden. Da dieser Lafayette an der Leine in seiner Ansprache so viele „Absätze“ geleistet hat, so ist er gewiß der Mann, auch den Berliner Bürgerwehr-Epauletten noch Absatz zu verschaffen.

— SS Man schreibt uns aus Halle, den 19. Juni: [Feier des 18. Juni im Preußenverein. Rhetor Schramm.] Seit langer Zeit war unser Preußenverein nicht so zahlreich besucht gewesen wie gestern, wo wir den Tag von Belle-Alliance feierten. Der Rhetor Schramm aus Berlin trug ein auf den Tag bezügliches Gedicht von Jordan vor, dem er auf allgemeines Verlangen [illegible] patriotische Vorlesungen folgen ließ; besonderen Beifall fand das Gedicht von George Hesekiel: „Eine Deputation von Prinz Wilhelm-Dragoner“. [illegible] „Der vierte Mann“ von Wilhelm von Merckel und das Friedrichslied von Hesekiel, [illegible] Heute Abend wird Schramm im Actussaal des Königl. Pädagogiums vortragen: 1) Drei Gedichte aus der Englischen Geschichte: Johanna Grey, Graf Percy von Northumberland und Sir Walter Raleigh, alle drei von Theodor Fontane; drei Gedichte aus der Französischen Geschichte: Napoleon von W. v. Merckel, der neue Octavian und Joyeuse entrée von George Hesekiel; endlich vier Gedichte aus der Preußischen Geschichte von Scherenberg: der Dessauermarsch, der Zietenritt, Prinz Louis Ferdinand, Blücher in Alt-England. Rhetor Schramm geht von hier aus zunächst nach Eisleben. Auf der hiesigen lateinischen Hauptschule hat er auch schon Vorträge gehalten.

— f Die Buchhandlung von H. Kanitz in Gera hat im Auftrage einen Preis von 200 Thalern für den besten Operntext ausgeschrieben. Derselbe muß mindestens 2 oder 3 Acte haben und darf keinen Dialog enthalten. Bis zum 1. December 1853 stehen die Schranken zu diesem poetischen Turnier geöffnet; bis dahin kann also jeder Deutsche Operndichter seinen Pegasus tummeln, und die Preisrichter sind Gutzkow, Franz Liszt und Genast, Regisseur des Hoftheaters in Weimar. Es ist an sich löblich, daß dadurch die Anregung zu einem beziehungsweise „besten“ Operntexte gegeben wird. Aber der Preis von 200 Thalern würde einem Französischen Theaterdichter keinen Operntext, sondern höchstens ein mitleidiges Achselzucken abgewinnen. Für 200 Thaler schriebe z. B. ein Scribe, ein Melesville, ein St. Georges nicht einmal ein einactiges Vaudeville, geschweige einen Operntext, der den Abend füllen soll! Ist doch, mit Ausnahme der drei Hoftheater in Berlin, in Wien und in München, das Wort Tantième noch ein leerer Klang in der Deutschen Bühnenwelt, und noch existirt in Deutschland kein Gesetz, welches die Directoren verpflichtet, von der Aufführung solcher Dramen [illegible] sondern Diebstahl für Andere.

— SS In der Schlesinger'schen Buch- und Musikalien-Handlung sind die beliebtesten Spanischen Tänze, [illegible] Furore machen, für das Pianoforte erschienen.

# Inserate.

**Hauslehrer gesucht.**

Als Lehrer und Miterzieher von vier Kindern in einer adeligen Familie auf dem Lande wird ein Kandidat der Theologie zu Michaelis d. J. oder früher gesucht.

Christliche Erziehung und Zucht, tüchtige und praktische Ausbildung des Geistes und des Körpers sind die Bedingungen.

Portofreie Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes an, sub G. S. S.

Für die gemeinschaftliche Erziehung und Unterricht (der mit Hülfe eines tüchtigen Lehrers ertheilt wird) seines 7jährigen einzigen Sohnes sucht ein Prediger in der Nähe von Potsdam noch 1 oder 2 Knaben gleichen Alters in Pension zu nehmen. Das Nähere gefälligst zu erfahren: in Berlin bei dem Herrn Prediger Berner, große Frankfurterstraße Nr. 120, und in Potsdam bei dem Herrn Prediger Eltester.

Christlichen Eltern und Vormündern die Anzeige, daß zum 1. Juli und 1. October d. J. wieder zwei junge Leute zur Erlernung der Landwirthschaft bei mir Aufnahme finden.

Roman bei Neselkow in Pommern, den 16. Juni 1853.

A. Andrä.

Eine tüchtige Haushälterin und ein junges Mädchen, welches musikalisch ist, singt und in der Wirthschaft tüchtig Bescheid weiss, wird empfohlen durch Fr. Bartel, Mühlendamm 10.

LANGUE FRANÇAISE. S'adr. au Prof. de Réchamps de Paris, Friedrichsstr. 201 au deuxième, de 12 à 2 h.

**Bekanntmachung.**

Nachdem das hiesige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium am 15. October des vorigen Jahres mit den vier unteren Klassen eröffnet worden ist, wird zu Michaelis d. J. eine Secunda hinzugefügt werden. Wir theilen dies Auswärtigen, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen dem hiesigen Gymnasium anvertrauen wollen, mit dem Anerbieten mit, daß wir denselben gern zur Unterbringung ihrer Söhne oder Pflegebefohlenen behülflich sein werden.

Greifenberg, den 12. Juni 1853.

Das Curatorium des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

**Bekanntmachung.**

Die im Adelnauer Kreise des Regierungs-Bezirks Posen belegenen, zur Grafschaft Przygodzice gehörigen Vorwerke:

I. Przygodzice mit Klein-Wysocko und Strugi, enthaltend circa:

| | | |
|---|---|---|
| 31 Morgen | 118 □-R. | Hof- und Baustellen, |
| 47 „ | 5 „ | Gärten, |
| 2882 „ | 49 „ | Aecker, |
| 1080 „ | 124 „ | Wiesen, |
| 465 „ | 98 „ | Hütungen, |
| 2606 „ | 148 „ | Karpfen-Teiche, |
| 31 „ | 23 „ | Wege ꝛc. |
| 7145 Morgen | 25 □-R. | |

II. Zembcow, enthaltend circa:

| | | |
|---|---|---|
| 5 Morgen | 123 □-R. | Hof- und Baustellen, |
| 6 „ | 61 „ | Gärten, |
| 1289 „ | 49 „ | Aecker, |
| 182 „ | 141 „ | Wiesen, |
| 3 „ | 35 „ | Wege ꝛc. |
| 1487 Morgen | 49 □-R. | |

III. Bledzianow mit dem Mittel-Vorwerke Bledzianow, enthaltend circa:

| | | |
|---|---|---|
| 10 Morgen | 152 □-Rth. | Hof- und Baustellen, |
| 16 „ | 119 „ | Gärten, |
| 1042 „ | 74 „ | Aecker, |
| 246 „ | 137 „ | Wiesen, |
| 26 „ | 177 „ | Teichnutzungen, |
| 26 „ | 51 „ | Wege ꝛc. |
| 1369 Morgen | 170 □-Rth. | |

sollen mit Brennerei, Brauerei und Pottaschsiederei bei ad 1 und mit Ziegelei bei ad 2 von Johanni 1854 bis Johanni 1866 auf zwölf Jahre, im Ganzen oder in den vorbezeichneten drei verschiedenen Pachtungen, im Wege der schriftlichen Submission verpachtet werden.

Die Vorwerke Zembcow, Przygodzice und Strugi liegen an der Chaussee von Kalisz nach Breslau, circa ¼ und 1 Meile von Ostrowo, 11 Meilen von Breslau, 14 Meilen von Posen, 3 Meilen von Kalisz entfernt; das Vorwerk Bledzianow ist dagegen circa 1½ Meile von Przygodzice, ½ Meile von der vorbemerkten Chaussee und der Schlesischen Grenze belegen.

Diejenigen, welche auf die Pachtung des Ganzen, oder eines der drei Pacht-Complere einzugehen geneigt sind, haben **bis zum 10. November d. J.** bei dem unterzeichneten Rent-Amte ihre Submissions-Gebote schriftlich abzugeben und sich über ihre Qualification und Vermögens-Verhältnisse vollständig auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen jetzt in der Fürstlich Radziwill'schen Hofstaats-Kasse in Berlin, Wilhelmsstraße 77, und in dem unterzeichneten Rentamt zur Einsicht der Pachtlustigen bereit.

Przygodzice, den 15. Juni 1853.

Das Fürstlich Radziwill'sche Rent-Amt der Grafschaft Przygodzice.

Mohrenstraße Nr. 58 — wegen einer Reise in das Seebad, so wie wegen oftmaliger Abwesenheit von Berlin ist der alleinstehende Besitzer einer aus 8 Piecen bestehenden Wohnung **nicht** abgeneigt, 2 bis 3 Stuben (leer) nebst Cabinet, Küche und Zubehör am 1. Juli zu **vermiethen** an eine gebildete kinderlose Familie. Hierauf reflectirende Miether haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58 — Geschäftsstunden von 8 — 3 Uhr.

Es ist zu **verkaufen:** — ein **Rittergut in Pommern.** — 800 Morgen Acker, großentheils Weizenboden 1. Klasse — 250 Mg. Rieselwiesen — 300 Mg. Bruchland — 150 Mg. Wald — herrschaftliches Wohnhaus von geschmackvollen Gärten umgeben — eine gut verpachtete Mühle — große Ziegelei und Torfverkauf. — Preis 62,000 Thlr. — Anzahlung 20,000 Thlr. — Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—3.

Thiergartenstraße Nr. 32 ist zum 1. October eine große herrschaftliche Parterrewohnung: 12 Piecen, dabei 2 Säle, im Souterrain 3 Domestikenstuben, Küchen, Speisekammern, Stallung für 3 Pferde nebst Zubehör und Benutzung eines schönen Gartens, zu vermiethen.

**Bernburger Straße Nr. 7, part,** ist eine elegant meublirte Stube mit oder ohne Schlafkabinet zu vermiethen.

**Güter jeder Größe in fast** allen Provinzen des Preußischen Staates können wir zahlungsfähigen Käufern nachweisen und übernehmen die Vermittelung in bekannter solider Weise.

Das Agentur-Comtoir für's In- und Ausland von **L. F. Baarts u. Comp.** Berlin. Schützenstraße 24, an der Jerusalemerstraße.

Eine 6jährige Stute, vom Vorstande der Provinzial-Thierschau zur Verloosung mit 220 Thlr. Preuß. Cour. bezahlt — wird vom Gewinner verkauft. Näheres Neue Friedrichsstr. 37.

Einem geehrten Publicum machen wir die ergebene Anzeige, daß wir mit der Errichtung unserer Porzellan-Fabrik so weit vorgeschritten sind, um Aufträge jeder Art nach Zeichnung oder Muster anzufertigen, und sind Proben unseres Fabrikats im Fabriklocal, Alt-Moabit Nr. 9, zur Ansicht gestellt.

Carl Schomburg u. Söhne.

**Hôtel de l'Europe in Bremen.**

Dieses ganz neu erbaute, geschmackvoll und elegant eingerichtete, an den freundlichen Wall-Promenaden, so wie in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs, des Theaters und der Börse belegene Hôtel de l'Europe wird von den Besitzern dem geehrten reisenden Publicum auf das Angelegentlichste empfohlen.

Alberti & C. A. Schulze.

**Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch,**

empfiehlt:

Schwarze Herren-Halstücher à 17½ Sgr.
Satin de Chine à 22 Sgr., Serge à 20 Sgr.

7/8 **breite schwarze Glanz-Taffte von 14 Sgr. an.**

Sammet in schwarz und couleurt à 1 Thlr. 2½ Sgr.

**Neue für die Jahreszeit passende Kleiderstoffe à 19 Sgr.**

Kleider-Atlasse, Damaste, Westenstoffe, echt carmoisin und grünen Gardinen-Taffet.

Gelbe Ostindische Bastkleider, sowie **feine 8/4 breite Thybets** zu den billigsten Preisen.

**Für Haarleidende.**

Dem Herrn Gustav Gödicke, Rosenstr. 18, attestire ich hiermit öffentlich, daß meine Frau, welche nicht krank war, ihr Kopfhaar dennoch schon gänzlich verloren, dasselbe durch den Gebrauch seines Kräuter-Haarwuchs-Oels jetzt, zu unserer größten Freude, vollständig wiedererhält (obgleich keine Aussicht vorhanden war, daß sie es je wieder erhalten würde). Alle, die meine Frau kennen, werden es gewiß gern bestätigen. Ich halte es demnach auch für meine angenehmste Pflicht, allen Haarleidenden das Gödicke'sche Kräuter-Haarwuchs-Oel gewissenhaft zu empfehlen, und wünsche nur, daß noch Viele dasselbe mit eben so gutem Erfolge gebrauchen mögen, als es meine Frau gebraucht.

Berlin, den 20. Juni 1853

**Alexander Kroll**, Klosterstr. 110.

**Schoenemann's patentirte Waagen.**

Decimal-Waagen von einer neuen Construction, deren Princip alle Mängel der bisher üblichen Brücken-Waagen beseitigt, zeichnen sich durch Genauigkeit und Empfindlichkeit aus.

Die Belastungsfläche ist oberhalb, und eignen sie sich deshalb ganz besonders zur Wägung von Wolle, Getreide, Feldfrüchten, Metallen ꝛc., überhaupt solcher Gegenstände, welche von oben herab auf die Waage gesetzt werden müssen.

Sie vereinen mit diesen Vorzügen den Vortheil, daß der Raum, welcher zu ihrer Aufstellung erforderlich, ein im Verhältniß zu ihrer Tragfähigkeit sehr geringer, da die Belastungsfläche nach allen Richtungen hin unbegrenzt, auch der Aufstellungsort in so fern unbeschränkt, als die Waagen sehr leicht transportabel und auf jeder beliebigen Unterlage aufstellbar.

Tragfähigkeit von 1 bis 15 Centner und darüber.

Der Preis ist für die Belastungsfähigkeit ein sehr geringer.

Exemplare in verschiedenen Größen sind aufgestellt in **dem Magazine chemischer, pharmaceutischer und physicalischer Geräthschaften** von

**Hoffmann u. Eberhardt**, Jäger-Straße.

**Feuerwerkskörper**

zu Land- und Wasser-Feuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhre, Sonnenräder, Pots-à-feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden ꝛc. — Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Firsterne, Fontainen mit Farben-Verwandlungen. — Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß ꝛc. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Das Feuerwerks-Magazin, Leipzigerstraße No. 68a.

**Papier-Tapeten,**

Wachstuch-, Fuß- und Tischdecken, zu Fabrikpreisen, bei **B. Burchardt u. Söhne**, vormals L. F. Becker, Königl. Hof-Lieferant.

I. Lager: Brüderstr., Ecke Petriplatz, II. Lager: Schloßplatz, Ecke Breite Straße.

**Für Landwirthe.**

**Eine Säe-Maschine,** von Th. Lubahn in Greifswald gefertigt, 12' breit, steht zum Verk. bei **H. Schneider**, Holzmarktstr. Nr. 1.

**Grabgitter, Kreuze u. Tafeln ꝛc.** werden sauber, schnell und billig angefertigt durch

**H. Schneider**, Holzmarktstr. Nr. 1.

Wollene und baumw. Strickgarne in vorzüglicher Güte, Estremadura-Baumw., Stick- und Filet-Garne, so wie Strick-, Häkel- und Webesachen jeder Art, insbesondere gewebte Frauen- und Kinder-Strümpfe in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

die Englische Strickgarn-Fabrik, Heiligegeiststr. 29.

**Austern**

frisch in Eis, Astrach. Caviar, Hummer. Depot der Whit. Austern-Comp. in London.

Jul. Ewest, Linden 34.

**Garten- und Balcon-Möbel**

von Schmiede- und Gußeisen in neuen geschmackvollen Formen empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von

A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

**Die Maschinen-Fabrik von C. Schlickeysen, in Berlin Alexanderstraße 38, am Alexander-Platz,** empfiehlt sich den Herren Gutsbesitzern, Bau-Unternehmern, Eigenthümern großer Gärten und Anlagen zur Ausführung von Nutz- oder Prachtbauten jeder Art und Größe, sowie zur Herstellung einzelner Theile der inneren oder äußeren Einrichtung solcher.

Sie liefert Gitter, Thüren, Treppen, Balkons, Dächer, Brücken, Treib- und Garten-Häuser u. s. w. in jedem Material und mit Uebernahme sämmtlicher dazu nöthigen Arbeiten, bis in's Detail zum Gebrauche fertig.

Die Ausführung geschieht nach eigenen oder fremden Entwürfen, solid, geschmackvoll, und nach Belieben einfach oder mit Eleganz.

**C. Schlickeysen, Alexanderstraße No. 38, am Alexander-Platz.**

**Bronze-Kronleuchter, Candelabres, Tisch- und Wandleuchter, Gruppen, Ampeln, Moderateur-Lampen ꝛc. eigener Fabrik** empfehlen bei großer Auswahl zu den **billigsten Fabrik-Preisen**

**Schwedt u. Markstein**, Bronze-Waaren-Fabrikanten, Charlotten-Straße Nro 82.

Erste schlesische

**Marmor-Waaren-Fabrik**

von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82, empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel, als: **Marmor-Platten,**

„ do. **Waschtoiletten,**

„ do. **Mörser,** (für Apotheker, Conditoren und Köche wohl zu beachten.)

„ do. **Fensterbretter,**

„ do. Fliesen, Stufen, Pferde-Krippen u. s. w.,

ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten **Grabdenkmäler,** von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

**Mercur,**

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capitain Schmidt, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre **am 7. Juni** und fährt bis auf Weiteres:

**von Stettin nach Swinemünde**

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — 11 Uhr Vormittag, zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

**Von Swinemünde nach Stettin**

jeden Montag, Mittwoch und Freitag — 10 Uhr Vormittag, zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

**Fahrpreise.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. Klasse . . . . . . . . . | 1 Thlr. | 5 Sgr. | |
| Kinder unter 12 Jahren die Hälfte | | | |
| Domestiken bei ihrer Herrschaft . . . | — „ | 20 | „ |
| II. Klasse . . . . . . . . . | — „ | 25 | „ |
| Equipagen von 2 bis 5 Thlr. | | | |
| Für jedes Pferd . . . . . . | 2 „ | — | „ |
| Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß . | — „ | 6 | „ |

Nach Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

**Taetz & Comp.** in Stettin.

**Geschäfts-Uebergabe.**

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein in der **Charlottenstraße Nr. 33** (Magasin de Paris), seit zwanzig Jahren geführtes **Pariser und Londoner Parfümerie- und Kurz-Waaren-Geschäft** dem Herrn Ludwig käuflich übergeben habe, und ich dadurch gänzlich ausgeschieden bin. — Mögen meine verehrten Kunden das mir in so hohem Grade gütigst geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen, für dessen Rechtlichkeit, bescheidene Anspruchslosigkeit und Thätigkeit ich bürge.

N. S. Privatbriefe und Gelder für meine bis zum 14ten d. Mts. ausstehenden Schuldforderungen bitte ich nach meiner jetzigen Wohnung, Potsdamerstraße No. 120, zu adressiren.

Berlin, den 15. Juni 1853. Rey.

Bei E. H. Schroeder, 23. Linden, erschien so eben:

**Ein Gang durch das Neue Museum.**

Eleg. geb. mit 13 Illustrationen. Preis 15 Sgr.

Das elegante Büchlein ist der beste Begleiter beim Besuch des Neuen Museums und dient zugleich durch die anziehende Art der Darstellung als angenehme Lectüre, während die sauberen Holzschnitte eine bleibende Erinnerung gewähren.

Bei F. A. Herbig in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reichard's

**Passagier auf der Reise**

in Deutschland und der Schweiz, nach Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, Pesth, St. Petersburg, Stockholm, Venedig und Warschau. Mit besonderer Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeörter und Gebirgsreisen, der Donau- und Rheinfahrt.

**Funfzehnte Auflage,**

nebst einem Routen-Verzeichnisse durchweg berichtigt und ergänzt bis

**Sommer 1853.**

Nebst neuer Postkarte, 2 kl. Karten und 10 Städte-Plänen; geb. 3 Thlr.

Funfzehn Auflagen sprechen für die Brauchbarkeit dieses Reise-Handbuches und sind gewiß die beste Empfehlung.

**Schildkröten-Suppe,**

täglich frisch bei Berthold Giesau, Behrenstr. 34, im Englischen Keller.

Ich habe ein Pöstchen **Erfurter Graupen** in allen Nummern in Commission bekommen und empfehle solche zu billigen Preisen.

**A. Morgenstern**, Neue Friedrichsstraße Nr. 36.

Elegante ächt vergoldete

**Baroque-Spiegel**

mit den feinsten französischen Spiegel-Gläsern empfiehlt bei einer sehr großen Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen

**R. Barheine**, Charlottenstr. Nr. 82.

**Aecht Persisches Insekten-Pulver**

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn C. Leusch, Königsstraße Nr. 39, übergeben.

**Farben- und Droguerie-Handlung von J. C. F. Neumann u. Sohn,**

**Tauben-Straße Nr. 51., Ecke der Kanonierstr.**

**Grabkreuze, Gitter und Tafeln**

mit vergoldeter Inschrift werden zu den billigsten Preisen nach den neuesten Modellen angefertigt in der Eisengießerei von

**A. F. Lehmann**, Landsbergerstr. 108 und Bauschule 6.


## Familien-Anzeigen.

### Verbindungen.

Hr. Ad. Schwitzke mit Frl. Caroline Scheible hiers.; Hr. Dr. med. Sachs mit Frl. Bertha Guttentag in Breslau.

### Geburten.

Die heute unter Gottes Beistand erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Eleonore geb. v. Natzmer von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich hierdurch anstatt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Cablenz, den 9. Juni 1853.

Wilh. Frhr. v. Wolzogen, Regierungs-Rath.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche, aber schwere Entbindung seiner Frau, geb. Wylberg, von einem gesunden Mädchen zeigt hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Dr. Wittzack, prakt. Arzt.

Templin, den 16. Juni 1853.

Heute Abend wurde meine liebe Frau, geb. Gräfin von Bredow, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Statt besonderer Meldung zeige ich dies hierdurch meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Friesack, den 14. Juni 1853.

Graf v. Bredow.

Ein Sohn dem Hrn. C. Schütze hiers.; dem Hrn. Ober-Ingenieur Wollenhaupt in Ratibor; dem Hrn. Grafen Valerian v. Pfeil in Liegnitz; dem Hrn. Dr. ph. John in Schmiedeberg.

### Todesfälle.

Den am 18. Mittags 3 Uhr erfolgten Tod unserer getreuen Mutter, der verwittweten Generalin v. d. Osten, geb. Struve, zeigen wir Freunden und Verwandten, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Schwedt, den 19. Juni 1853.

Ernst v. d. Osten, Rittmeister im 8. Ulanen-Regiment.
Otto v. d. Osten, Hauptmann im 1. Garde-Reg. z. F.
Adelheid v. Kaphengst, geb. v. d. Osten.
Ernst v. Kaphengst auf Stolkow.

Noch in der Trauer über einen geliebten 25jährigen Bruder, starb uns, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß, heut früh 8½ Uhr, nach nur dreitägigem Krankenlager unser lieber, theurer unvergeßlicher Vater, der Königl. Polizei-Rath und Hauptmann a. D. Herr Carl Ludwig Titz, Ritter p. p. im 65. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz beehren sich dies seinen Verwandten, Freunden und Bekannten mit tiefbetrübten Herzen ergebenst anzuzeigen die hinterbliebenen Kinder.

Berlin, den 18. Juni 1853.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, Dragonerstr. Nr. 18, statt.

Am 18. d. M. Morgens 8 Uhr endete unerwartet der Privat-Docent der Botanik an hiesiger Universität Dr. Gerhard Walpers im 38sten Jahre sein schwer geprüftes Leben.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. auf dem alten Dreifaltigkeits-Kirchhofe statt, und setzt sich der Trauerzug um 10½ Uhr vom Schlesischen Thore in Bewegung.

## Königliche Schauspiele.

Montag, den 20. Juni. Im Opernhause. (92. Vorstellung.) Die Schleichhändler. Posse in 4 Abtheilungen von E. Raupach. Hierauf: Alphéa. Anakreontisches Ballet in 1 Act von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 21. Juni. Im Opernhause. (93. Vorstellung). Sechstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung des Königl. Hannoverschen Hofsängers Herrn Böttcher und der Miß Bywater aus London. Das unterbrochene Opferfest. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz. Musik vom Capellmeister Ritter von Winter. (Herr Böttcher vom Königl. Hoftheater zu Hannover: Mafferu.) — Kleine Preise.

Mittwoch, den 22. Juni. Im Opernhause. (90. Vorstellung.) Siebentes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Kaiserlich Oesterreichischen Kammersängerin Frau von Marra und des Großherzoglich Weimarschen Hof-Sängers Herrn Dr. Liebert. Zum ersten Male wiederholt: Angela. Singspiel in 1 Act, von Benedix. Musik von verschiedenen Componisten. Hierauf: Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Abtheilungen, mit Tanz. Musik von F. v. Flotow. — Kleine Preise.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 21. Juni. Vorletztes Gastspiel der **Sennora Pepita de Oliva**, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Drei Frauen auf einmal, Lustspiel in 1 Aufzug nach dem Franz. von Cosmar. Hierauf: **Il Jaleo de Xeres.** Dann: Sie will sich trennen, Lustspiel in 1 Aufz. nach dem Franz. Zum Schluß: **El Ole.** — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, 22. Juni. **Letztes** Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva.

Anzeige. Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend, den 25. Juni: **Eröffnung des Park-Theaters.** Die Ziehung der Abonnements-Lotterie findet Donnerstag, den 23. d. M., Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr im Theatergebäude statt.

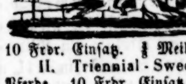
## Königstädtisches Theater.

**Charlottenstr. 90.**

Dienstag, den 21. Juni. Preciosa. Großes romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen, von P. A. Wolf. Musik von C. M. v. Weber. (Auf vielseitiges Verlangen wird Frl. Dub, Mitglied des K. K. privileg. Carl-Theaters in Wien, noch einmal als „Preciosa" auftreten. Frau Geißler, vom Hoftheater in Darmstadt: Viarda, als Gastrolle.)

Mittwoch, den 22. Juni. Die weibliche Schildwache. Liederspiel in 1 Act, von W. Friedrich. Hierauf, zum Erstenmale: Mamsell Rosa. Liederspiel in 1 Aufzug, nach dem Französ., von Werner und Starke. Musik von Stiegmann. (**Fräulein Herrmann** aus Hamburg im ersten Stück: Rose, im zweiten: Lotte, als Gastrollen.)

## Berliner Rennen.



Letzter Renntag, Dienstag, den 21. Juni, Nachmittags 5 Uhr.

I. Zucht-Rennen. Inländische Pferde. Preis 500 Thlr. 10 Frdr. Einsatz. ⅞ Meilen ꝛc. (40 Pferde engagirt).

II. Triennial-Sweepstakes. Preis 30 Frdr. 3jährige Pferde. 10 Frdr. Einsatz. ½ Meile (15 Unterschriften).

III. Vereins-Kaufpreis von 500 Thlrn. Gold. Inländische Pferde. ½ Meile.

IV. Hürden-Rennen. Preis 300 Thlr. Herrenreiten. 5 Frdr. Einsatz. ¼ Meile (9 Pferde angemeldet).

V. Handicap. Preis 200 Thlr. Gold. Pferde aller Länder. 5 Frdr. Einsatz. ¼ Meile (21 Pferde angemeldet).

VI. Wettfahren mit zweispännigen Fuhrwerken, welche mindestens 20 Ctr. wiegen müssen. Preise 190 Thlr. ½ Meile (15 Gespanne angemeldet).

An der Tribüne findet Trompeten-Concert statt. Der Verkauf der Billets zur Tribüne ꝛc. zu 20 Sgr., 15 Sgr., 10 Sgr. und 5 Sgr., ferner Logen-Billets zu 1 Thlr. geschieht an den Eingängen zur Bahn von 2½ Uhr an.


## Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Nichts liegt uns ferner.

**Deutschland.** Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Taufe. — Freiburg: Eisenbahn. — Posen: Verordnung. — Köln: Die „Volkshalle." — Sigmaringen: Jesuiten.

München: Der König. Wasserstand. — Regensburg: Notiz. — Nürnberg: Museum. — Aschaffenburg: Eisenbahn. — Kissingen: Curliste. — Frankfurt: Vermischtes. — Dresden: Die Vermählungsfeier. Amnestie. — Leipzig: Verhaftung. — Schwerin: Notiz.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes. Militairisches. — Mailand: Die Emigranten.

**Ausland.** Frankreich. Paris: Ein großartiges, ganz unerwartetes Schauspiel; Louis Napoleon hat den Degen gezogen. Aus welchem Gesichtspunkte man die antirussische Polemik der Französischen Regierungs-Blätter betrachten kann. Demonstration oder nicht? Personalien. Vermischtes.

Großbritannien. London: Die Ankunft II. MM. des Königs und der Königin von Hannover. Parlaments-Verhandlungen. Ein Stillstand eingetreten. Zur Finanzvorlage und zur Presse.

Schweiz. Bern: Ein Oesterreichisches Lager. Bundesfest.

Niederlande. Gravenhaag: Kammern. Gültigkeit der Wahlen. Königl. Geburtstag. Erwartete Festlichkeiten.

Dänemark. Kopenhagen: Vom Reichstage. Die Westindischen Colonieen nicht verkauft.

Rußland. Circular des Kaiserlich Russischen Staats-Kanzlers Grafen Nesselrode.

Türkei. Konstantinopel: Tel. Dep.


## Börse von Berlin den 20. Juni.

Die Börse war geschäftslos und flau und nur zu niedrigeren Coursen einiger Umsatz.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 101⅛ bez. | Schles. Pfdbr. | 3½ | |
| St. do. 50u.52 | 4½ | 102⅜ a ½ bez. | d.B.v.St. gar. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 93 bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh. Präm.s. | — | 153 a 155 bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 101⅛ bez. |
| K.u.N.Schld. | 3½ | 91¼ bez. | Pommersche | 4 | 101⅜ bez. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 101½ B. | Posensche . . | 4 | 100½ B. |
| do. do. | 3½ | 91⅞ B. | Preußische . | 4 | 100⅜ G. |
| K.u.Nm.Pfdb | 3½ | 100¼ bez. | Rh. u. Westph. | 4 | 100¼ B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 97¼ G. | Sächsische . | 4 | 100⅛ B. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 99⅛ bez. | Schlesische . | 4 | 100¼ a ⅜ bez. |
| Groß.Pos. do. | 4 | 104⅜ G. | P.B.Anth.sch. | — | 110 bez. B. |
| do. do. | 3½ | 98 G. | C.-B.Bk.-Act. | — | |
| Westp. Pfdbr. | 3½ | 96½ bez. | F. Gldm. à 5t. | — | 111⅜ a ½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 94 B. | Kiel-Altona | 4 | |
| Aach.-Mastr. | 4 | 80⅞ a ½ bez. | Liv.-Florenz. | 4 | |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 80½ bez. B. | Ludw.-Berb. | 4 | 125⅞ a ¼ bez. |
| Berg.-Märk. | 4 | 74½ bez. B. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 188 a 186 bez. |
| do. Prior. | 5 | | Mgdb.-Witth. | 4 | 46 etwa bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | | Prior. | 5 | 101⅜ B. |
| Brl.Anh.A.B. | 4 | 133½ bez. B. | Mecklenburg. | 4 | 48⅞ a ¼ bez |
| do. Prior. | 4 | 100½ bez. | N.-Schl.Mrk. | 4 | 100 bez. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 110½ a 10 bez. | do. Prior. | 4 | 100½ B. |
| do. Prior. | 4½ | 103 bez. | do. do. | 4½ | 100½ bez. |
| do. 2. Em. | 4½ | | do. 3. Ser. | 4½ | 100⅝ bez. |
| Brl.P.Mgdb. | 4 | 93¼ a ½ bez. | do. 4. Ser. | 5 | |
| do. Prior. | 4 | 99¾ B. | do. do. Zwgb. | — | 62½ bez. u. G. |
| do. do. | 4½ | 101 B. | Oberschl. L.A. | 3½ | 216 B. |
| do. L. D. | 4½ | 101 B. | do. L.B. | 3½ | 177¼ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 153½ a ¼ bez. | Prz.W., St.V | 4 | 44½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 124½ a 24 bez. | do. 2.Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | 84 bez. | Rheinische . | 4 | 85½ a ¼ bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 118½ a 18 bez. | do. St.-Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 101⅜ B. | do. Prior. | 4 | |
| do. do. | 5 | 101½ B. | do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. do. | 4 | 99¼ bez. | Ruhr. C.-K.-G. | 3½ | 95½ B. |
| Crac.-Ob.schl. | 4 | 92 G. | do. Prior. | 4 | 101 bez. |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 87 bez. B. | Starg.-Posen | 3½ | 93½ bez. |
| do. Prior. | 4 | | Thüringer . | 4 | 111¼ bez. |
| do. do. | 5 | | do. Prior. | 4½ | 102⅜ bez. u.B. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 55⅞ a ½ bez. | Wilhelmsbhn. | 4 | 198 bez. u.B. |
| do. Prior. | 5 | 103 B. | Zarskoje-Sel. | — | |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss.Engl.Anl. | 5 | 117½ B. | Sard.-E.Anl. | 5 | 95 B. |
| do. do. do. | 4½ | 102⅜ B. | do. do. | 3 | 65 B. |
| do. bei Stiegl. | 4 | 97 B. | Span.neuedif. | 1 | |
| d.p.Schatzobl. | 4 | 90½ bez. | Kurh. P. 40t. | — | 37½ bez. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 95⅛ B. | N.Bad.A.35fl | — | 23 bez. |
| do.Bk.-C.L.A. | 5 | 98½ bez. | Sch.LippeP.S | — | 30 B. |
| do. do. L.B. | — | 23 G. | Brschw. B.-A. | 4 | 114 bez.u.B. |
| P.P.-O.500fl. | 4 | 92¼ B. | Dess.B.A.L.A | 4 | |
| do. a 300fl. | — | | do. b. L. B. | 4 | |

### Telegraphische Depeschen.

**Paris**, 18. Juni. 3% Rente 76,95. 4½% 101,30. — Span. 3% 43⅞. 1% —. Oester. Silber-Anlehen 97.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Breslau**, 18. Juni. Poln. Papiergeld 99 1/12 G. Oester. Banknoten 94⅞ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 126⅞ G. Oberschlesische Lit. A. 217 B. do. Lit. B. 178½ G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100 B. — Cosel-Oderberger 197½ B. Neiße-Brieger 85 1/12 B. Cöln-Minden 118½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ G. Mecklenburger 49¼ G. Rheinische 86½ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 127 B.

**Leipzig**, 18. Juni. Leipzig-Dresden 215 B., 214 G. — Sächsisch-Baierische 91⅞ B. Sächsisch-Schlesische 103½ B., — G. Löbau-Zittau 36 B., 35½ G. Magdeburg-Leipziger 311½ G. Berlin-Anhaltische 134 G. Berlin-Stettiner 153⅞ G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 112 B., 111 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 168 B. do. Lit. B. 158 G. — Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94⅞ B., 94⅜ G. Braunschweiger Bankactien 116 B., 115½ G.

**Wien**, 18. Juni. Silber-Anlehen 105½. 5% Metall. 94. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1431. 1834r Loose 218. 1839r Loose 132. Lombardische Anleihe 100½. Gloggnitzer 168. Nordbahn 223½. do. Prior. 94½. London 10,44. Augsburg 108⅞. Hamburg 160½. Frankfurt 108. Paris 128⅞. Gold 15½. Silber 9⅞.

Fonds und Wechsel wenig verändert, Actien Ende matter, Gold ⅛ % höher.

**Frankfurt a. M.**, 18. Juni. Nordbahn 58. Metall. 5% 86½. do. 4½% 76⅞. Bank-Actien 1628. 1834r Loose 199 B. 1839r Loose 122½ B. 3% Spanier 43. do. 1% 23 1/16. Badische Loose 39⅞ B. Kurhessische Loose 37½. Wien 109⅞ B. Lombardische Anleihe 91⅞ London 119 B. Paris 95 B. — Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 126½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102½. Frankfurt-Hanauer 96½ B. Darmstädter Bankactien 267.

Beschränktes Geschäft, Oester. Fonds unverändert, 1% Span., 2½% Belg., sowie Berbacher Eisenbahnactien höher bez.

**Hamburg**, 18. Juni. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 45½. Köln-Mindener 118 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 49⅞. Altona-Kieler 106½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 40½. do. 1% 21⅞. Sardinier 90½. Metall. 5% 93½ B.

Fonds und Actien, besonders 5% Sardin. und Berlin-Hamburger, in günstiger Stimmung und gefragt.

**Paris**, 17. Juni. Die Börse, Anfangs flau, nahm durch Mangel an Stücken, günstigeren, wiewohl unverbürgten Nachrichten aus Wien und höhere Londoner Course bald eine bessere Gestalt an und blieb, besonders für Kassakäufe, bis zuletzt steigend. Soc. mob. 805. 3% Rente p. C. 77,50, und p. ult. 77. 4½% Rente p. C. 101,75, und p. ult. 101,75. Bank-Actien 2675. Span. 3% 43½. do. 1% 23. Nordbahn 885. Sardinier 64½. Darmstädter Bank-Actien 555.

**London**, 17. Juni. Consols fest aber geschäftlos blieben a. Z. 98⅞ a 98½. Mexic. 28⅞. Portug. —. 3% Span. 48⅞. Span. 1% —. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 95⅞. Oester. Anleihe —. Integrale —. Eisenbahn-Actien etwa 10 ß. besser.

**Amsterdam**, 18. Juni. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22 1/16. Span. 3% 42⅞. Portug. 36 1/16. Russen 108⅞. Stieglitz 92½. Metall. 5% 81½. Merican. 26⅞. London 11,77½ G. Hamburg 35 5/16 G. Wien 32 G.

Stimmung flauer und Course niedriger.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 20. Juni. Weizen loco n. Qual. 65 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 52½ — 56 Rt. 82 ℔. pr. Juni 53 a 51½ Rt. bz. 52 Rt. Geld. 82 ℔. pr. Juni-Juli 51 a 49½ Rt. bz. 49½ Rt. G. 82 ℔. pr. Juli-August 50 a 49 Rt. bz. 48¾ Rt. G. pr. September-October 48 a 47 Rt. bz. 47½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51—52 Rt. Hafer loco n. Qual. 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 41 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 9 11/12 Rt. B. 9⅞ Rt. Geld. pr. Juni-Juli 9 11/12 Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juli-August 9 11/12 Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. September-October 10 1/12 Rt. bz. u. Geld 10⅛ Rt. Brief. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 25 Rt. bz., mit Faß 24⅞ Rt. verk. pr. Juni 24½ a 24⅞ Rt. bez. pr. Juni-Juli 24⅞ Rt. B. 24½ Rt. bz. u. G. pr. Juli-August 24⅞ Rt. B. 24½ Rt. bz u. G. pr. September 23 Rt. bez. u. B. 23⅞ Rt. G.

Roggen Anfangs gedrückt, später sehr fest ohne Abgeber. Spiritus behauptet. Rüb-Oel matter.

**Stettin**, 18. Juni. Weizen matt und ohne Umsatz. — Nach einer telegraph. Depesche war der Londoner Markt matt zu Montagspreisen, nach anderen 1 ß niedriger, 89—90 ℔. gelb. pr. Juni—Juli 68½ Rt. B., pr. Juli—August 69 B.

Roggen loco und schwimmend mehr angetragen, Termine fester, 88 ℔. von Schlesien abzuladen 55½ Rt. B, schwimmend 86 ℔. 55 Rt. B., pr. Juni 82 ℔. 53 Rt. G., pr. Juni—Juli 52½ Rt. bez. u. G., pr. Juli — August 52 a 52½ Rt. bez. u. G., pr. August—September —, pr. September — October 50 Rt. B., pr. October—Nov. 48½ Rt. bez. u. B.

Gerste 75—76 ℔. 38 Rt. bez. u. G.

Hafer 53 ℔. pomm. loco 33 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 64 a 68, Roggen 54 a 56, Gerste 38 a 39, Hafer 32 a 34, Erbsen 58 a 60 Rt.

Rüböl stille, loco —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 9 11/12 Rt. B., pr. Juli—August 10 Rt. G., pr. August — September —, pr. September—October 10⅛ a 10 1/12 Rt. bez. u. B., pr. October—November —.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14½ % bez., (Kleinigkeiten 14 a ½ %). mit Faß —, pr. Juni — Juli und pr. Juli — August 14½ % G., 14⅞ % B., pr. August—September —, pr. September—October 15 % B.

Zink flau, pr. Jun—Juli 7 1/12 Rt. B.

**Königsberg**, 15. Juni. Getreidegeschäft weniger lebhaft, besonders Roggen. Man bezahlte 124—25 ℔. hochbunt. Weizen 76½ Sgr., 132 ℔. 84 Sgr., 126 — 129 ℔. bunt. 76 a 80 Sgr., 127 — 133 ℔. rother 77½ a 80 Sgr. Roggen 120—128 ℔. 58 a 64 Sgr. Spiritus loco 25 a 25½ Rt. ohne Faß bez, pr. Juli—August 27 a ½ Rt. pr. 9600 % Tr. mit Faß gehalten, 26½ Rt. geboten.

**Breslau**, 18. Juni. Weizen in guter Frage zu unveränderten Preisen, Gerste und Hafer matt, Roggen viel angeboten, nur gute Sorten zu placiren.

Heute bezahlte man Weizen weißer 69 — 75 Sgr., gelber 68—75 Sgr., Roggen 53—61 Sgr., Gerste 39 — 44 Sgr., Hafer 30 — 33 Sgr.

Kleesaat nichts angeboten, zu billigen Preisen Käufer, man bezahlte rothe 10—11 Rt., weiße 10—13 Rt.

Spiritus gestern noch etwas besser, pr. Juni 10½ a 10⅞ Rt., pr. Juli 10½ a 1/12 Rt. bez. u. G. Heute ist nichts gehandelt, loco 10½ Rt. G.

**Magdeburg**, 18. Juni. Weizen 52 a 61 Rt. Roggen 46 a 51 Rt., Gerste 38 a 40 Rt., Hafer 30 a 32 Rt. — Spiritus loco 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

**Hamburg**, 18. Juni. Weizen zu letzten Preisen angeboten, ohne Kauflust. Roggen etwas fester, petersburg. 61 zu lassen. Oel pr. October 22, pr. Mai 22. Kaffee still. Zink ohne Umsatz.

**Wien**, 18. Juni. Weizen bei 30,000 Metzen Umsatz 6 a 8 Gr., Hafer 3 Gr., Brotfrucht unverändert. Repps Banater loco Wien 9 fl. 54 Kr. Oel 21 fl. zu machen.

**Pesth**, 17. Juni. Spiritus fester und 30 Kr. pr. Grad auf 3 Monat bez.

**London**, 17. Juni. Weizen gut, andere Kornarten gut zugeführt, der Markt nur schwach besucht, dennoch fremder Weizen zum Theil gut zu lassen, engl. unverändert. Gerste, Bohnen und Erbsen voll preishaltend, Hafer in einzelnen Fällen höher als Montag. Mehl ganz eben so theurer, und feinste Sorten gesucht. Ladungen vom Süden mehr zu haben u. eher etwas niedriger.

**Amsterdam**, 17. Juni. Weizen rother höher, andere Sorten preishaltend, 128 ℔. bunt. poln. 323 fl., 132 ℔. ancona. 290 fl., 119 ℔. fries 230 fl., im Entr. 128 ℔. wismar. 280 fl. Roggen still, 122 ℔. petersb. 212 fl., 116—117 ℔. Oeb. 186 a 188 fl., 118 ℔. neu. petersb. 197 fl., 120 ℔. odess. 200 fl.

Kohlsaamen angenehmer, auf 9 Faß täglich 61½ L., pr. Juni — August 62 L., pr. September 62½ L., pr. October 63 L., pr. November 63 L., pr. December 63 L., pr. April 64 L. — Leinsaamen unverändert, 108—109 ℔. petersb. 280 fl. — Rüböl höher, auf 6 Wochen 35½ fl., effect. 34½ a 35 fl., pr. September 35½ fl., pr. October 35½ fl., pr. November 35½ fl., pr. December 36 fl., pr. Mai 1854 36½ fl. — Leinöl auf 6 Wochen 31 fl., effect. 30 fl., pr. Juni—Juli —, pr. August —, pr. September 30½ a 30½ fl., pr. October 30½ fl., pr. November 30½ a 30½ fl., und pr. December — fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ fl., effect. 36½ fl. Rübkuchen 68 a 72 fl., Leinkuchen 10 a 12 fl.

**Kanal-Liste.** Neustadt-Eberswalde, 17. Juni. 16. Juni. Hintze von Stettin nach Berlin an Krüger 800 Mehl. Heyer von Stettin nach Berlin an Friese 1100 Mehl. Zusammen 1900 Mehl.

### Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

| | |
|---|---|
| Mai Einnahme | 150,000 Rt. |
| Mai vor. J. | 135,000 Rt. |
| d. J. mehr ca | 15,000 Rt. |
| bis Ende Mai | 649,000 Rt. |
| vor. J. | 594,500 Rt. |
| d. J. mehr ca. | 54,500 Rt. |

und zwar für Güter mehr 70,000 Rt., für Personen weniger 15,500 Rt.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|---|
| Am 18. Juni. | Abds. 9 U. | 28 Zoll 1 1/10 Linien | + 14½ Gr. |
| Am 19. Juni. | Morg. 7 U. | 28 Zoll 1 Linie | + 15½ Gr. |
| | Mittags ½2 U. | 27 Zoll 11 1/10 Linien | + 19½ Gr. |
| | Abds. 9 U. | 27 Zoll 11 3/10 Linien | + 15½ Gr. |
| Am 20. Juni. | Morg. 7 U. | 27 Zoll 10 3/10 Linien | + 15½ Gr. |
| | Mittags ½2 U. | 27 Zoll 9 1/10 Linien | + 21½ Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.